Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4.80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 258. Bromberg, Sonnabend den 9. November 1929. 53. Jahrg.

Indien auf dem Wege zum Dominion.

Der 7. November 1929 wird vielleicht in die Weltgeschichte als Geburtstag der indischen Freiheit eingehen, als der Tag, an dem das englische Parlament die große Debatte über das Schicksal der „kostbarsten Perle der britischen Krone" begonnen hat. Bekanntlich führt König Georg V. von England den Kaisertitel. Er ist allerdings kein europäischer Kaiser, sondern der von Indien. Das Kaiserreich Indien ist von diesem schönen Titel wenig entzückt, denn es erwachsen ihm daraus keine besonderen Rechte, im Gegenteil: das Kaiserreich Indien ist eine geknechtete britische Kolonie, ist weder im Völkerbund noch in der britischen Reichskonferenz (Imperial Conference) vertreten und wird durch britische Beamte verwaltet, die ihrerseits unter dem Schutz englischer Kanonen stehen. Mit diesem Zustand sind die Führer des indischen Volkes schon seit langem nicht mehr zufrieden. Sie führen einen erbitterten Kampf gegen die Vorherrschaft Londons, und es scheint, daß dieser Kampf sich nunmehr seiner Endphase nähert.

Der indische Vizekönig und Generalgouverneur, Lord Edward Irwin of Kirby Underdale, hat eine Botschaft an das indische Volk erlassen, in der er mit absoluter Deutlichkeit erklärt, daß die Erhebung Indiens zum Dominion in greifbarer Nähe liegt. Eine allindische Konferenz soll zusammenberufen werden, um die praktischen Fragen zu erörtern, die im Zusammenhang mit der Verleihung der Dominialrechte an Indien stehen. Wie unentbehrlich eine solche Konferenz ist, erhellt schon daraus, daß Indien heute aus 15 Provinzen und 678 Fürstentümern besteht, wobei die Beziehungen zwischen Britisch-Indien und den unzähligen unabhängigen Raos, Maharadschas, Radschas, Nabobs, Emirs, Badus, Shris, Singhs und wie alle die Titel der indischen Fürsten heißen, keineswegs eindeutig geregelt sind. Die Botschaft des Vizekönigs eröffnet hiermit den indischen Halbinseln den Weg zu unmittelbarer Organisierung der inneren Selbständigkeit.

Der Schritt Lord Irwins hat ungeheures Aufsehen sowohl in England wie in Indien erregt. In England weiß man ausgezeichnet, welche ungeheure Bedeutung Indien im Rahmen des britischen Weltreichs zukommt und wie Indien die gesamte Empirepolitik Englands bestimmt. Wenn in China London und Moskau unter Assistenz von Amerikanern und Japanern einen großangelegten Konkurrenzkampf veranstalten, wenn Moskau Propagandisten und London seine Militärattachés nach China sendet, so tun sie beide dies in erster Linie im Hinblick auf Indien. Moskau zeigt sich in China rührig, um in Indien Aufruhr zu stiften, und England — um Indien davor zu schützen. Wenn in Afghanistan ein König den anderen ablöst, und wenn, wie die gut Unterrichteten behaupten, die größte Spionagezentrale der Welt, das englische Intelligence Service, ihre Hände dabei im Spiele hat, so geschieht dies nur, weil Afghanistan einen Pufferstaat vor Indiens Grenzen bildet. Wenn in Palästina die Araber und Juden Massenschlachten veranstalten, so trifft die dortige britische Mandatsbehörde ihre Befriedungsmaßregeln nicht zuletzt gerade auf eine Weise, wie es Indien zugute kommen könnte. Denn über Palästina liegt der Luftweg und auch der Eisenbahnweg nach Indien. Wenn England endlich daran denkt, Ägypten die längst versprochene Selbständigkeit zu geben, so geschieht dies nur, um eine sicherere Rückendeckung am Suez, dem Hauptwege nach Indien, zu erlangen. Und so in einem fort. Wenn also jetzt Lord Irwin Indien die Verleihung der Dominialrechte verspricht, so hat England diesen Schritt auf das Sorgfältigste nachzuprüfen und nochmals nachzuprüfen.

Sofort nach dem Eintreffen der alarmierenden Nachricht über die Aktion Irwins begann der parlamentarische Sturm in London. Sowohl die Konservativen mit Baldwin wie die Liberalen mit Lloyd George an der Spitze, kündeten der Labour-Regierung den Krieg an. Baldwin, der sich in seiner konservativen Überzeugung tief empört fühlte, schickte die auserlesensten Kämpfer in die vorderste Linie, darunter Lord Birkenhead, den ehemaligen Staatssekretär für Indien. Lloyd George war äußerst gekränkt darüber, daß die parlamentarische Untersuchungskommission, die nach Indien geschickt wurde, an deren Spitze der Liberale Sir John Simon stand, und die ihren Schlußbericht gerade in diesen Tagen fertigstellt, gewissermaßen umgangen wurde. Die Simon-Kommission wurde zwar in Indien boykottiert, aber immerhin gehört ihr doch das erste Wort in der Indienfrage. Lord Reading, der Ex-Vizekönig von Indien, der Vorgänger von Lord Irwin, interpellierte am Dienstag die englische Regierung im Oberhaus. Lord Brentford, gestern noch als Sir Williams Joynson Hicks berühmt, der gefürchtetste Innenminister Englands im Kabinett Baldwin, der Hauptveranstalter des Bruches mit Sowjetrußland, der Wortführer der reaktionärsten Tories, erklärte prompt im „Daily Graphic", die Verleihung des Dominialstatuts an Indien sei die Vorbereitung der völligen Loslösung Indiens aus dem Bestand des britischen Empire. An dem Tage, wo die englische Faust nicht mehr in Indien zu fühlen sein werde, werde das Land „eine Ruine voll Blut und Chaos" sein. Selbst die gemäßigten Zeitungen vergossen bittere Tränen über den bevorstehenden Verlust Indiens.

Die Regierung Macdonalds war in ernstester Gefahr. Noch am Wochenende rechnete man mit ihrem Sturz im Anschluß an die Indien-Debatte. Die Sonntagsruhe hat aber ihre abkühlende Wirkung auf die erregten Gemüter der Konservativen und Liberalen nicht verfehlt. Schon am Montag wurde in London mit Sicherheit angenommen, daß die Labour-Regierung am Donnerstag nicht gestürzt werde, weil man die Indienfrage parteipolitisch nicht ausbeuten will.

So nehmen die Ereignisse ihren „normalen" Lauf. Die Engländer, deren politische Diszipliniertheit dank jahrhundertelanger Erziehung fast nichts zu wünschen übrig läßt, werden sich schon an den Gedanken gewöhnen, daß es viel klüger ist, Konzessionen freiwillig zu gewähren, als sie unter Druck abtreten zu müssen. Die Gärung in Indien hat in den letzten Monaten drohende Formen angenommen. Die Gandhi-Resolution, die die Herstellung des indischen Dominions vor Ablauf dieses Jahres fordert, ist heute noch in Kraft. Was, wenn die Inder am 1. Januar 1930 unter Führung von Mahatma Gandhi und des noch gefährlicheren, weil radikaleren Motilal Nehru in allgemeinen Boykott treten, was den Anfang der Bolschewisierung Indiens bedeuten würde? Nein, es wäre gefährlich, die Labour-Regierung in der Indienfrage zu stürzen. Denn die Rückwirkung auf Indien wäre unter den heutigen Umständen niederschmetternd. Lieber sich ins Unvermeidliche begeben. Schließlich ist Indien noch nicht zum Dominion ausgerufen, und überhaupt ist das Dominion ein recht dehnbarer Begriff. Durch diese Überlegungen werden sich die Konservativen und Liberalen über den entscheidenden Schritt hinweghelfen müssen. Denn es ist das Beste und Vernünftigste, was sie tun können.

*

Im englischen Oberhaus erklärte der Vertreter der Liberalen Lord Reading, daß die Liberale Partei niemals die Absicht gehabt hätte, ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung in der Indien-Frage einzubringen, und auch keine Parteipolitik aus diesem Zwischenfall machen wolle. Trotzdem müsse er die Bedenken der Partei gegenüber der Erklärung des Vizekönigs zum Ausdruck bringen. Er könne nicht verstehen, daß die Regierung diese Erklärung abgeben ließ, obgleich sie wußte, daß beide Oppositionsparteien und die Mitglieder der Simon-Kommission dagegen waren. Weder er noch die Liberale Partei seien prinzipiell dagegen, daß als Ziel der Entwicklung Indien der Status eines Dominions gegeben würde. Er kritisierte jedoch die Verwendung des Ausdrucks Dominion-Status deswegen, weil dies in Indien den Eindruck machen müsse, daß schon jetzt sofort Indien den Status eines Dominions erhalten müsse. Dies sei vorläufig und voraussichtlich auf Jahre hinaus völlig unmöglich. Es müsse noch lange Zeit vergehen, bis dieses Endziel verwirklicht werden könnte. Er fordere daher die Regierung auf, eine eindeutige Erklärung abzugeben, dahingehend, daß die Erklärung des Vizekönigs nicht etwa die sofortige Verleihung des Status eines Dominions an Indien in Aussicht stelle.

Für die Regierung antwortete Lord Parmoor. Er erklärte, eine solche interpretierende Erklärung der Regierung hielte er für unnötig, da die Erklärung des Vizekönigs von Indien eindeutig gewesen sei. Diese Erklärung hätte in erster Linie den Zweck gehabt, das indische Volk zu erziehen.

Für die Konservativen sprach als ehemaliger Staatssekretär für Indien, Lord Birkenhead. Das Studium der indischen Geschichte hätte ihn gelehrt, daß es stets eine falsche Politik sei, auf Drohungen zu reagieren und nachzugeben. Das aber hätte die Regierung getan. Er verlange Aufklärung darüber, was die Regierung unter Dominium-Status verstehe. Wolle man etwa die Stellung des Vizekönigs auf die Scheinstellung der Generalgouverneure von Kanada oder Australien reduzieren?

Nachdem für die Regierung noch Lord Paßfield versichert hatte, daß kein Wechsel in der Indienpolitik beabsichtigt sei, zog Lord Reading seinen Antrag zurück, so daß es nicht zur Abstimmung kam.

Damit ist jede Gefahr für das Kabinett Macdonald beseitigt.

Polen und England.

(Von unserem Londoner Berichterstatter.)

E. F. von G. **London**, 5. November.

Der Abschluß des deutsch-polnischen Liquidationsvertrages hat in London stärkeres Interesse gefunden. „Times" schreiben, das Abkommen habe den Weg für den Handelsvertrag eröffnet, und es sei sicher, daß der Abschluß eines solchen nun in Kürze zu erwarten sei. Das Blatt gibt weiter an, daß mehr als 70 000 deutsche Siedlerfamilien durch diese Abmachung betroffen würden, die zur Stabilisierung der Verhältnisse in den früher deutschen Gebieten beitragen würden. Weiter wird darauf hingewiesen, daß der Abschluß nach dem Rücktritt des Ministers Hermes, der als Vertreter der Landwirtschaft den Polen nicht zugesagt hätte, und nach Übernahme der Verhandlungen durch den Gesandten Rauscher erfolgt sei.

In der gleichen Nummer widmen die „Times" anläßlich der englisch-polnischen Botschafterernennung einen spaltenlangen historischen Artikel den englisch-polnischen Beziehungen, in dem fast sämtliche Persönlichkeiten aufgezählt werden, die seit dem Mittelalter irgendeine Rolle in den Beziehungen beider Länder gespielt haben, angefangen mit König Knut v. Schweden bis zu einem Aufenthalt Pilsudskis in London im Jahre 1896, sowie die Vertreter beider Staaten nach dem Kriege. Dabei wird auch die Geschichte der ersten beiden Akkreditierungsbriefe der englischen Vertretung in Polen nach dem Kriege erzählt, die beide auf eine merkwürdige Weise verloren gingen. Der eine wurde nämlich an Paderewski gesandt, der sich damals in einem Pariser Hotel aufhielt, in dem falschen Glauben, daß er Präsident von Polen sei, der andere aber wurde gar vom Foreigne office **nach einer „entferuten Hauptstadt"** gesandt, weil man dort irrigerweise angenommen hatte, **daß es sich um einen Staat auf dem Balkan handele.**

*

Wenn der südfranzösische Bauer von Polen nur eine ganz unklare Vorstellung hat, was wir nach polnischen Berichten wiederholt haben feststellen können, so kann man darüber hinwegsehen; aber von dem Foreign Office, dem Londoner Auswärtigen Amt, sollte man doch annehmen, daß es in der politischen Geographie Mitteleuropas besser Bescheid weiß. Indessen bekanntlich passierte bei der Verhandlung über das Schicksal Oberschlesiens in Paris selbst Lloyd George etwas Ähnliches: er verwechselte Schlesien (Silésie) mit der kleinasiatischen Landschaft Cilicien (Cilicie). Aber solche kleinen geographischen Schnitzer hindern diese Diplomaten nicht, über Länder, von denen sie kaum wissen, wo sie liegen, souverän zu verfügen.

Ankunft der deutschen Delegation in Warschau.

In den letzten zwei Tagen sind die Mitglieder der deutschen Delegation zu den Wirtschaftsverhandlungen mit Polen in Warschau eingetroffen und haben im Hotel Europejski Wohnung genommen. Die Sitzungen, in denen über die Wirtschaftsvertragsfragen verhandelt werden wird, werden täglich stattfinden. Im Vordergrunde der Arbeiten der deutschen und polnischen Delegationen steht die Frage der Ausfuhr des polnischen Borstenviehs nach Deutschland, über die unter Teilnahme von Sachverständigen verhandelt werden wird.

Der Mißtrauensantrag für die Regierung.

Warschau, 8. November. Wie der „**Ilustrowany Kurjer Codzienny**" aus Kreisen der Sejmopposition erfährt, soll der gemeinsame Antrag der Parteien der Linken und des Zentrums, in dem der Rücktritt der Regierung gefordert wird und der infolge der Vertagung der Session nicht eingebracht wurde, in der nächsten Sitzung des Sejm, d. h. Anfang Dezember im Sejm zur Diskussion gestellt werden. Der Antrag wird folgenden Wortlaut haben:

Antrag

des parlamentarischen Verbandes der polnischen Sozialisten, des parlamentarischen Klubs der Wyzwolenie, des Klubs der Bauernpartei, des parlamentarischen Klubs der polnischen Volkspartei „Piast", des parlamentarischen Klubs der Christlichen Demokratie, des parlamentarischen Klubs der

Nationalen Arbeiter-Partei.

Die Unterzeichneten beantragen: der Hohe Sejm wolle beschließen:

Der Sejm fordert, da er kein Vertrauen zu der gegenwärtigen Regierung hat, auf Grund des Art. 58 der Verfassung ihren Rücktritt.

Tardieu vor der Kammer.

Debatte über die allgemeine Politik.

Unter großem Andrang des Publikums wurde am gestrigen Donnerstag die französische Kammer eröffnet, in der sich das neue Kabinett Tardieu vorstellte. Der Chef der Regierung verlas das Programm der letzteren. Der auf die Außenpolitik bezügliche Passus lautete nach dem „Berliner Tageblatt" wie folgt:

„Auf internationalem Gebiet ist es zunächst unsere Aufgabe, die Regelung der schweren Probleme zu vollenden, deren Lösung durch frühere Regierungen und durch das Parlament beschlossen und durch Etappen festgelegt ist, an denen nichts mehr geändert werden kann. Wir werden uns über dieses Thema eingehend in der Debatte äußern. An dieser Stelle wird es genügen, die Grundsätze darzulegen, die unsere Anstrengungen um die Organisierung des Weltfriedens und die Sicherheit Frankreichs leiten. Der erste Grundsatz wird sein, keine Abmachung zu treffen, die in irgendeiner Form das Recht der freien Prüfung und der souveränen Ratifizierung durch das Parlament beschränkt. Zweitens werden wir Ihnen nichts unterbreiten, was in irgendeinem Maße die Garantien unserer materiellen und moralischen Unabhängigkeit verringert. Der dritte Grundsatz wird sein, daß wir unter den genannten Vorbehalten kein Abkommen ablehnen werden, welches geeignet ist, die unangenehmen Vermächtnisse der Vergangenheit zu liquidieren, die Grundlagen des Friedens in der ganzen Welt zu verstärken und unter den Völkern das gegenseitige Verstehen und Vertrauen zueinander weiter zu entwickeln. Auf der Haager Konferenz ist kein Entwurf zu einem Abkommen von unseren Unterhändlern gebilligt worden, das in irgendeiner Beziehung mit diesen Grundsätzen in Widerspruch steht.

Möge es sich um den Young-Plan handeln, der faktisch mit der von Ihnen im Juli gebilligten Regelung der interalliierten Schulden zusammenhängt, möge es sich um die Räumung der dritten Rheinlandzone handeln, welche der Durchführung aller Maßnahmen für die Inkraftsetzung des Young-Planes untergeordnet bleibt, oder um das wirtschaftliche Regime des Saargebietes, bei dem es, ohne die politischen Rechte der Bevölkerung zu berühren, darum geht, die Möglichkeit einer dauerhaften und vorteilhaften Transaktion für die vertragsschließenden Teile zu prüfen: die drei Grundsätze, die ich soeben verkündet habe, werden die Politik Frankreichs weiter bestimmen. Um an den Verhandlungen mit der geistigen Freiheit teilzunehmen, welche die Sicherheit schafft, werden wir die Verteidigungsorganisationen unserer Grenzen tatkräftig weiter ausbauen. Wir werden mit nicht geringerer Sorgfalt über die Freiheit der Verbindungen mit unserem Kolonialreich wachen. Nur die starken und ruhigen Völker können nützlich für den Frieden arbeiten. In diesem Geiste werden wir, getreu der von unseren Vorgängern in Genf eingenommenen Haltung inbezug auf die Abrüstung zu Lande und zu Wasser, im nächsten Jahre an der Londoner Konferenz teilnehmen."

Paris, 8. November. (PAT.). Die Regierungserklärung wurde fast einstimmig von der Rechten, dem Zentrum und einer Reihe von Linksdeputierten mit Beifall aufgenommen. Ministerpräsident Tardieu forderte eine sofortige Diskussion über die Interpellationen betreffend die allgemeine Politik. Der Sozialist Varenne fragte, ob der Ministerpräsident alle Haager Abkommen gutheiße. Tardieu gab eine bejahende Antwort. Der Deputierte Franklin-Bouillon trat in scharfen Worten gegen die im Haag angewandten Methoden auf und forderte Aufklärung in der Frage der Tributbank. Gleichzeitig betonte er die Bedeutung, die die Rheinlandräumung gegenüber dem Volksbegehren Hugenbergs angenommen habe. Im Anschluß hieran schnitt der Redner die Frage der Kriegsvorbereitungen Deutschlands(!) an. Noch bedrohlicher sei das Bauprojekt von deutschen strategischen Linien an der deutsch-polnischen Grenze. (Wo? „Deutsche Rundschau".) Der Redner forderte auf Grund des Art. 43 des Versailler Vertrages die Inhibierung der mit der Befestigung der Grenze verbundenen Arbeiten. Vor der Räumung des Rheinlandes müsse Frankreich an die Befestigung seiner Grenzen denken. Die Rede Bouillons wurde auf den Bänken der Rechten, der Linken und des Zentrums mit Beifall aufgenommen. Hierauf trat eine Pause ein.

Nach der Wiederaufnahme der Beratungen kritisierte der sozialistische Deputierte Prossard die Zusammensetzung der neuen Regierung und erklärte, die Sozialisten würden das reaktinäre Kabinett entschieden bekämpfen. Die weitere Diskussion wurde mit 260 gegen 210 Stimmen auf heute vertagt.

Neuer Artikel des Marschalls Pilsudski.

Warschau, 8. November. (Eigene Drahtmeldung.) In allernächster Zeit wird in der Presse ein Artikel des Marschalls Pilsudski erscheinen, der den Inhalt der Rede wiedergeben soll, die der Marschall im Sejm halten wollte.

Marschall Pilsudski beim Ministerpräsidenten.

Warschau, 8. November. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern um 9 Uhr vormittag hatte Marschall Pilsudski im Präsidium des Ministerrats eine längere Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Switalski. Heute findet eine Sitzung des Ministerrats statt, in der man sich mit der Verteilung der Auszeichnungen beschäftigen wird, die aus Anlaß des Jahrestages der Unabhängigkeit Polens verliehen werden sollen. Es sollen etwa 500 Personen ausgezeichnet werden.

Noch ein Prozeß wegen Oppeln.

Oppeln, 8. November. Der auf Veranlassung des Polenbundes eingeleitete Beleidigungsprozeß gegen den Hauptschriftleiter der „Oberschlesischen Tageszeitung" Dr. Knaack-Oppeln wird am 12. Dezember stattfinden. Als Nebenkläger sind Pfarrer Klimas-Tarnau, Bankdirektor Powolny-Oppeln und Dr. Michalek-Beuthen zugelassen worden. Der Antrag auf Zulassung des Polnisch-katholischen Schulvereins und des Polenbundes als Nebenkläger wurde dagegen abgelehnt. Der Prozeß ist von polnischer Seite veranlaßt worden, da die Polen sich dadurch beleidigt fühlen, daß ihnen im Zusammenhang mit einem Artikel in der „Oberschlesischen Tageszeitung" Spionage unterstellt worden sei.

Vereinigung der Bauernparteien?

Außer den schon veröffentlichten Entschließungen der einzelnen Sejmparteien veröffentlichte noch die Bauernpartei einen längeren Beschluß. Zu Beginn dieses Beschlusses wird dem Sejmmarschall Daszyński für sein entschlossenes Verhalten während der letzten Ereignisse der Dank ausgesprochen. Weiter stellt die Bauernpartei fest, daß infolge Vertagung der Budgetsession des Sejm mehrere wichtige Staatsarbeiten im Sejm unmöglich gemacht wurden. Zu diesen wichtigen Arbeiten, die der Sejm im Laufe der Session erledigen sollte, rechnet die Bauernpartei die Verminderung der Budgetausgaben, die Prüfung der außergewöhnlichen Budgetausgaben im Jahre 1927/28 und 1928/29, die zusammen die riesige Summe von über 800 Millionen Zloty ausmachen, die Novellisierung des Pressedekrets, die Durchführung einer Reform und Reorganisierung der territorialen Selbstverwaltungen.

Außerdem schlägt die Bauernpartei dem „Piast" und der „Wyzwolenie" noch einmal eine sofortige Vereinigung der drei Parteien vor, um somit eine einheitliche Bauernfront gegen die Regierung zu schaffen.

Um die Ehescheidungsreform.

Zentrumsvertreter beim Reichskanzler.

Berlin, 8. November. (Eigene Drahtmeldung.) Am heutigen Freitag, nachmittags um 5 Uhr, wird der Reichskanzler die parlamentarischen Vertreter des Zentrums zu einer Besprechung über die Frage der Ehescheidungsreform empfangen.

Die Rekonstruktion des Reichskabinetts.

Wie das „B. T." wissen will, soll die Neubesetzung der beiden Ressorts, die infolge des Ablebens Stresemanns notwendig wird, noch in dieser Woche erfolgen. Die Ernennung Dr. Curtius zum Außenminister ist sicher, fraglich ist nur noch, wer ihn im Reichswirtschaftsministerium ersetzt. Daß dies ein Volksparteiler sein wird, steht fest, aber innerhalb dieser Partei sind die Meinungen in dieser Personalfrage geteilt. Der rechte Flügel der Partei ist für den Abg. Dauch, während von der anderen Seite u. a. die Abgg. Dr. Albrecht und Moldenhauer in Vorschlag gebracht werden. Moldenhauer befindet sich zur Zeit auf hoher See, nämlich auf der Rückreise von Amerika.

England und Sowjetrußland.

London, 6. November. (ATU.) Die Rußlandaussprache im Unterhaus wurde am Spätabend des Dienstag durch Ablehnung des von Baldwin namens der Konservativen eingebrachten Antrages, in dem das taktische Vorgehen der Regierung verurteilt wird, mit 324 gegen 199 Stimmen abgeschlossen. Der Regierungsantrag wurde im gleichen Verhältnis angenommen.

Am Schluß der Aussprache hielt der frühere Außenminister Chamberlain eine ausführliche Rede, in der er die Haltung der früheren konservativen Regierung verteidigte und seine eigene Politik gegenüber Moskau im einzelnen darlegte.

China besteht auf Abschaffung des Exterritorialrechts.

London, 8. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die Nanking-Regierung gibt bekannt, daß sie ihren Beschluß, die Exterritorialrechte mit Wirkung vom 1. Januar 1930 aufzuheben, nicht ändern werde. Die Bureaus der hohen Kommissare für ausländische Angelegenheiten sind bereits beseitigt. Die Sonderkommissare für auswärtige Fragen in den großen Städten Chinas werden mit Ende des Jahres verschwinden.

Der Fall Böß

vor der Stadtvertretung.

In der Berliner Stadtverordnetensitzung am Donnerstag kam der Fall Böß zur Verhandlung. Bürgermeister Scholz erklärte, der Magistrat werde zu dem zur Verhandlung kommenden kommunistischen Antrag Schwenke betr. Amtsenthebung des Oberbürgermeisters ohne Pensionsgewährung sich heute der Äußerung enthalten. Der Magistrat wolle nicht in ein schwebendes Verfahren eingreifen.

Den kommunistischen Mißtrauensantrag begründete Stadtverordneter Lange. Wenn Oberbürgermeister Böß erkläre, er habe nichts von dem Monopolvertrag mit den Sklareks gewußt, so sei dies angesichts der eidlichen Aussage des Stadtverordneten Schalldach eine infame Lüge. Auf einen Zuruf erklärt Lange, daß die Kommunistische Partei es begrüße, wenn die beiden Banditen Gäbel und Degner hinter Schloß und Riegel säßen. Es sei aber bedauerlich, daß deren schwarz-rot-goldene Helfershelfer noch frei herumliefen.

Für die Deutschnationalen sprach der Fraktionsvorsitzende, Stadtverordneter Lüdicke. Dem kommunistischen Mißtrauensantrag gegen Böß stimme die Fraktion zu mit Ausnahme des Teiles, der die Entlassung ohne Pension verlange, da dies nur das Disziplinargericht beschließen könne. Der Fall Sklarek bedeute Zusammenbruch der Berliner Stadtverwaltung. Oberbürgermeister Böß trage die Verantwortung hierfür.

Bemerkenswerterweise haben sich außer den Deutschnationalen auch die Redner der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei, des Zentrums und der Völkischen für das von den Kommunisten eingebrachte Mißtrauensvotum gegen den Oberbürgermeister ausgesprochen. Die Vertreter der Demokraten und Sozialdemokraten kündigten Stimmenthaltung an. Während des Schlußwortes des Kommunisten Lange kam es zu wüsten Tumulten und Prügelszenen. Lange wandte sich nämlich in scharfer Form gegen alle Vertreter des demokratischen Gedankens und erklärte, sie könnten nur Narren oder Betrüger sein. Da er aber seine politischen Gegner nicht unterschätze, wolle er sie für Betrüger halten. Auf lebhafte Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten setzte Lange hinzu: Für politische Betrüger. In diesem Augenblick näherte sich der sozialdemokratische Stadtverordnete Tempel der Rednertribüne, worin die Kommunisten eine Bedrohung ihres Vertreters sahen und diesem zu Hilfe eilten. Tempel hatte aber inzwischen schon den kommunistischen Stadtverordneten Lange erreicht und schlug ihm mit der Hand ins Gesicht. Darauf wurde Tempel von einem anderen Stadtverordneten zurückgerissen, erhielt von den Kommunisten einen Stoß und kam zu Fall. Währenddessen entwickelte sich im Saale eine Prügelszene zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten, woraufhin der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Caspary die Sitzung aufhob.

Bei Wiederzusammentritt der Versammlung erklärte Stadtverordnetenvorsteher Caspary, daß im Ältestenausschuß eine Einigung nicht zu erzielen gewesen sei, daß infolgedessen die Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen Oberbürgermeister Böß nicht vorgenommen werden könne. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Es wird geplant, in nächster Woche noch eine Stadtverordnetensitzung abzuhalten.

Republik Polen.

Begnadigungsakt.

Warschau, 7. November. Anläßlich des 11. Jahrestages der Republik Polen soll ein Dekret des Staatspräsidenten veröffentlicht werden, durch das eine Reihe politischer Verbrecher und diejenigen Kriminalverbrecher begnadigt werden sollen, die während ihres Aufenthalts im Gefängnis sich gut geführt haben und nur noch kurze Zeit absitzen müssen.

Das Warschauer diplomatische Korps auf der Jagd.

Warschau, 8. November. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die „Gazeta Polska" meldet, finden am 8. und 9. November offizielle Jagden im Teschener Gebiet statt, an denen der polnische Staatspräsident mit Gefolge, der englische Botschafter, der deutsche Gesandte Rauscher, der tschechoslowakische Gesandte, der Chef der französischen Militärmission General Denain, sowie mehrere polnische Generäle teilnehmen.

Deutsches Reich.

Amtliches Volksbegehrenergebnis erst später.

Nach der Auffassung der zuständigen Stellen im Reichsinnenministerium wird das amtliche Ergebnis über das Volksbegehren in der Zeit vom 20. bis 25. November vorliegen. Die letzten Feststellungen über das Ergebnis macht der Reichswahlausschuß, der die zweite Instanz für die Behandlung aller Beschwerden ist, die den einzelnen Abstimmungsausschüssen in den 35 Wahlkreisen bekannt geworden und von diesen Ausschüssen behandelt worden sind. Die Abstimmungsausschüsse werden in der Zeit vom 18. bis 20. November ihre Sitzung abhalten.

Das neue Junkers-Riesenflugzeug.

Aus Dessau wird gemeldet: Das neue Junkers-Großflugzeug „G 38" hat am Mittwoch seinen ersten Werftprobeflug von etwa halbstündiger Dauer ausgeführt und ist in bester Verfassung wieder auf dem Werftflugplatz gelandet. Die Junkersmotorenanlage mit neuartigem Fernantrieb der Propeller arbeitete einwandfrei. Der Flug wurde ausgeführt von den beiden Flugzeugführern Schinzinger und Zimmermann.

Für das Flugzeug sind folgende Daten bemerkenswert. Die Spannweite beträgt rund 45, die Länge 23 und die Höhe über 5 Meter. Die Tragfläche ist fast 300 Qm. groß. Im Verhältnis zu den Ausmaßen der bisherigen Landflugzeuge von der Art der Junkers „G 38" (Spannweite rund 30 und Länge 17 Meter) ist die Steigerung der Ausmessungen beträchtlich. Der Antrieb erfolgt durch vier Junkersmotoren von insgesamt 2200 PS. Von den neuartigen technischen Einrichtungen sind die Fernleitung des Propellergetriebes und das neuartige Fahrgestell mit Bremsvorrichtung und Ersatz des Sporns durch das Rad zu nennen.

Charakteristisch für das Flugzeug ist die stark ausgeprägte Pfeilform der gewaltigen Flügel. Die mannshohe Abmessung der Flügeldecke ermöglicht eine leichte Zugänglichkeit aller Motoren während des Fluges und gewährleistet eine teilweise Unterbringung der Passagiere auch in den Flügeln. Die „G 38" ist ein Studienflugzeug für die spätere Verwirklichung des Nurflügel-Flugzeuges, dessen Grundidee Professor Junkers bei allen seinen bisherigen Bauten vorschwebte, und das ihm schon im Jahre 1910 patentiert wurde.

Das Flugzeugunglück in England.

Prinz zu Schaumburg-Lippe gestorben.

London, 7. November. Der bei dem entsetzlichen Flugzeugunglück in der Grafschaft Kent, über das wir berichteten, schwer verletzte Prinz Eugen zu Schaumburg-Lippe ist an den Folgen der Katastrophe gestorben.

Der zweite Überlebende, der englische Oberst Glen Kidston, ließ sich eine Stunde nach dem furchtbaren Unglück im Automobil nach Croydon fahren, wo er zum Erstaunen aller sich ein Flugzeug bestellte. Er müsse jetzt gleich fliegen, versicherte er, um sich zu überzeugen, daß er keinen Nervenchock erlitten habe. Der Flug fand dann auch wirklich statt. Glen Kidston hat ein an Unglücksfällen reiches Leben hinter sich. Im Jahre 1914 wurde das Schiff, auf dem er sich befand, von einem deutschen Unterseeboot torpediert, worauf Kidston eine Stunde lang im Wasser verbrachte. Im Jahre 1927 explodierte ein Motorboot mit Kidston an Bord, der erst nach längerer Zeit aus dem Wasser gerettet werden konnte.

Die Opfer von Santa Maria.

London, 8. November. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Guatemala berichtet wird, wird die Zahl der Opfer des Vulkanausbruchs von Santa Maria amtlich mit 400 angegeben. Ein Flieger hat das Gebiet in der Nähe des Vulkans überflogen und berichtet, daß er aus verhältnismäßig geringer Höhe zahlreiche Männer, Frauen und Kinder sehen konnte, die durch den Strom glühender Lavamassen vollkommen abgeschlossen waren. Die genaue Zahl der Opfer des Vulkanausbruches wird sich erst nach geraumer Zeit feststellen lassen, ist aber, wie man befürchtet, außerordentlich hoch.

Rundschau des Staatsbürgers.

Ermäßigte Pässe für Studierende im Auslande.

Zur Orientierung für Studierende, die ihre Studien im Auslande beginnen oder fortsetzen wollen, wird uns mitgeteilt, daß die Bewilligung für einen ermäßigten Paß für solche Studierende, die das erste Mal nach dem Auslande wollen, nur dann gegeben wird, wenn diese den Nachweis liefern, daß sie an einer inländischen Hochschule keine Aufnahme finden konnten. Daher ist es unbedingt nötig, dem Gesuch diesen Ausweis beizulegen.

Studierende, die bereits im Ausland waren, haben ihrem Gesuche die Bestätigung der Hochschule, an der sie bisher waren, beizulegen, aus welcher hervorgehen muß, daß sie bereits in den früheren Semestern diese Hochschule frequentierten und ihre vorgeschriebenen Prüfungen abgelegt haben; ferner ist seitens des Rektorates zu bestätigen, daß zur Beendigung des Studiums noch eine bestimmte Zahl von Semestern erforderlich ist.

Eine Fülle von Eingaben werden von Interessenten an den Deutschen Klub nach Warschau geschickt, obwohl Sejm- oder Senatssitzungen nicht stattfinden. Es wird darauf hingewiesen, daß grundsätzlich derartige Eingaben am besten direkt an die zuständigen Ministerien oder aber an die einzelnen Abgeordneten des Wahlkreises, bezw. an die zuständigen Sejmbureaus gerichtet werden müssen, wenn eine sofortige Bearbeitung gesichert bleiben soll. Auch diejenigen, welche bei einer Behörde in Warschau vorsprechen wollen und eine Unterstützung des Deutschen Klubs dabei wünschen, tun gut, sich vorher mit dem zuständigen Sejmbureau oder einem Abgeordneten des Gebietes zu verständigen.

Pommerellen.

Kirchliche Woche.

III.

Frauentag.

Der Frauentag der Kirchlichen Woche trägt stets ein anderes Gepräge als der Männertag. Nicht nur, daß die Schar der Frauen erheblich größer ist als die Zahl der Männer, die meist doch viel schwerer abkömmlich sind. Vor allem gibt die unter den Frauen viel mehr spürbare herzliche Gemeinschaft und der lebhafte, sofort einsetzende Gedankenaustausch während der Zwischenstunden und dem gemeinsamen Essen dem Tag seine besondere Note. Die große Altstädtische Kirche war fast voll, so daß schon am Vormittag die Zahl der Teilnehmerinnen 1200 betrug. Nach der von Superintendent Hiltmann gehaltenen Morgenfeier eröffnete Generalsuperintendent D. Blau mit einem besonderen Wort an die Frauen die Versammlung. Ähnlich wie am Männertag Professor Koch hielt hier zunächst Studiendirektor Hildt einen geschichtlichen Vortrag, dessen geschilderte Vorbilder zugleich jeder Frau persönlich eine Mahnung sein sollten, ebenso treu und selbstverständlich zu ihrem Bekenntnis zu stehen. Daß man in der Kirchengeschichte weit mehr vom Zeugentum und Bekenntnismut der Männer hört, liegt daran, daß das Heldentum der Frau sich in der Stille vollzieht und von ihrem Leid und von ihrer Tapferkeit wenig an die Öffentlichkeit dringt. Aber trotzdem ist die Schar der Glaubensfreudigen, die für ihren evangelischen Glauben litten und starben, nicht klein. Aus fast allen Ländern Europas konnte der Redner Namen nennen und lebensvolle Züge schildern, von der Reformationszeit angefangen bis hin zu Marie Schliebs und Marion von Klot, den Opfern der Bolschewistenzeit. Der Redner schloß seinen Vortrag mit der Geschichte jenes Thorner Dienstmädchens, deren Spargroschen die Thorner Gemeinde den Grundstock zu ihrer schönen Kirche verdankt.

Als Frau zu Frauen sprach nach Studiendirektor Hildt Frau Dora Hasselblatt, die schon einmal vor zwei Jahren zu einem Frauenhilfsfest in Thorn weilte, über den Dienst der Frau am evangelischen Bekenntnis. In ihren Ausführungen beschränkte sich Frau Hasselblatt in wertvoller Einseitigkeit auf die persönliche Stellung der Frau zum Glaubensbekenntnis und gliederte ihren Vortrag nach den drei Artikeln des apostolischen Bekenntnisses. Die Frau, die sich ihrer schöpfungsmäßigen Stellung im Leben der ihr gewordenen Aufgaben und der ihr von Gott gegebenen Fraueneigenart bewußt wird, gewinnt dadurch erst das rechte Verhältnis zum Leben, zur Ehe und zum Beruf. Die Frau, die die Gnade der Erlösung erfahren hat, wird sich so in die große Gemeinschaft der Kirche im weiten Sinne des Wortes hineinstellen, wie es der dritte Artikel fordert. Mit dieser inneren Stellung zum Bekenntnis wächst auch das Verantwortungsbewußtsein dem Glauben gegenüber und Festhalten an dem Bekenntnis, Treue und Ausdauer werden schlichte Selbstverständlichkeiten. Mit einem gemeinsamen Bekenntnisliede schloß die Versammlung, an die sich eine sachkundige Führung durch die an Kunstschätzen reiche Altstädtische Kirche und ein gemeinsamer Rundgang durch die Stadt und an der Weichsel bei schönstem Herbstwetter anschloß.

Die Nachmittagsversammlung sollte der Besprechung praktischer Fragen dienen. Frau Detmering zog zunächst bestimmte Grenzen zwischen sogenannter Wohltätigkeit, die von menschlichen Stimmungen und Urteilen abhängig ist, und rechter evangelischer Liebesarbeit, die aus dem Glauben kommt und darum auch zum Bekenntnis des Glaubens wird. Das persönliche Verhältnis zu Gott bedingt auch die Stellung zur Umwelt. Die Liebesarbeit der evangelischen Frau ist nicht nur sachliche Wohlfahrtspflege, sondern sie fragt auch nach der seelischen Not derer, denen sie helfen will. In den Zeitströmungen der Gegenwart ist gerade dieses Richtungweisen in den Problemen der Ehe, der Mutterschaft, der Kindererziehung, des Einflusses auf die erwachsenen Kinder und manchen anderen Schwierigkeiten wichtig und die in ihrem Bekenntnis starke Frau wird hier den rechten Weg finden. Liebesarbeit fängt im eigenen Heim an, aber jede Frau hat auch, besonders in den hiesigen Verhältnissen, einen darüber hinausgehenden Pflichtenkreis in Volksgemeinschaft und Kirchengemeinschaft, dem sie sich nicht aus Bequemlichkeit oder falscher Selbstschätzung entziehen darf.

Diese letzten Gedanken nahm die Besprechung auf, die Generalsuperintendent D. Blau mit einem Wort an die Frauen einleitete, in dem er ihnen den Religionsunterricht der Kinder ans Herz legte. Hier will die soeben erschienene Religionsfibel „Fröhlich im Herrn" gute Dienste leisten. Auch Fräulein Schnee unterstrich noch einmal die Verpflichtungen, die der evangelischen Frau je nach ihren Gaben und Fähigkeiten in unseren Verhältnissen erwachsen, während Frau Superintendent Rhode auf die eigentliche Bedeutung des Evangelischseins gerade in unserem Lande hinwies. Ministerialdirektor a. D. von Kameke überbrachte der Versammlung Grüße des Zentral-Ausschusses für Innere Mission und bewies an praktischen Beispielen, wie unentbehrlich die Arbeit der bewußt evangelischen Frau in jeder sozialen Fürsorge oder Wohlfahrtspflege sei.

Auch dieser Versammlung folgte ein Volksmissionsvortrag von Pfarrer Wien, der die Bedeutung Luthers für die Gegenwart hervorhob. pz.

---

8. November.

Graudenz (Grudziądz).

× **Bevölkerungsbewegung.** In der Zeit vom 28. Oktober bis 2. November d. J. wurden auf dem Graudenzer Standesamt angemeldet: 26 eheliche Geburten (17 Knaben und 9 Mädchen), eine uneheliche Geburt (Mädchen) sowie 3 eheliche Totgeburten, ferner 15 Eheschließungen und 12 Todesfälle, darunter 5 Kinder bis zu 1 Jahr (4 Knaben und 1 Mädchen). *

* **Mitgliederversammlung des Landbund Weichselgau.** Am 30. Oktober fand in Graudenz die ordentliche Mitgliederversammlung des Landbund Weichselgau statt, die sich in der Hauptsache mit dem Wirtschaftsplan und den Richtlinien für das kommende Geschäftsjahr (1930) zu befassen hatte. Am Nachmittag fanden zwei Vorträge statt. Zunächst sprach Privatdozent Dr. Woermann vom Landwirtschaftlichen Institut der Technischen Hochschule in Danzig in bekannter, außerordentlich fesselnder Weise, wie der Landwirtschaft in ihrer bedrängten Lage geholfen werden kann. Der Vortrag fand außerordentlichen Beifall und wird nach Drucklegung sämtlichen Mitgliedern des L. W. zugestellt werden. Als zweiter Redner war Landwirtschaftsassessor Keilholz gewonnen worden, der an Hand eines sehr interessanten Films die „Herstellung der verschiedenen Beizen für Saatgut" und ihre Anwendung in eingehender, lehrreicher Weise zur Darstellung brachte. *

* **Unfall.** In dem hier zur Zeit weilenden „Luna-Park" ereignete sich am Mittwochabend ein schwerer Unglücksfall. Eine der Hauptattraktionen des Vergnügungsplatzes ist die Achterbahn. An einer Fahrt auf dieser nahm auch die 25jährige Verkäuferin Rozalja Kąkolewska, Mühlenstraße (Młyńska) 18, wohnhaft, teil. Ihr stieß nun das Mißgeschick zu, aus der größten Höhe der Bahn herabzufallen und sich dabei Verletzungen am Kopfe und anderen Körperteilen zuzuziehen. Fräulein K. soll aus dem aus irgendeinem Anlaß zum Stillstand gekommenen Wagen, ausgestiegen und dann von dem schmalen Seitenbrett hinabgestürzt sein. Ihr Befinden hat sich inzwischen im Krankenhause bereits so weit gebessert, daß eine Gefahr für ihr Leben nicht mehr gehegt zu werden braucht. *

* **Betrügerische Machinationen beim Butterverkauf,** die in letzter Zeit (in besonders großem Maßstabe z. B. aus Thorn) mehrfach gemeldet wurden, sind leider nicht selten. Auf dem letzten hiesigen Wochenmarkte kaufte eine Hausfrau ein Pfund Butter, das, wie zu Hause festgestellt wurde, ein nicht unerhebliches Stück Eis im Innern enthielt. Schleunigst eilte die Käuferin zum Marktplatz zurück, um den unehrlichen Handel rückgängig zu machen. Leider hatte die nette Verkäuferin bereits ihren Stand verlassen. *

* **Aus dem Kreise Graudenz** (Grudziądz), 7. November. In Lessen (Łasin) wurde in der Montag-Nacht im dortigen „Rolnik" ein Einbruch verübt. Die Täter schlugen die Kasse auf und raubten den darin befindlichen geringen Betrag. *

* **Vor Marktdieben auf der Hut zu sein,** kann nicht oft genug gemahnt werden. Während des letzten Wochenmarktes wurde der Frau Marja Wojciechowska aus Roggenhausen (Rogóżno) ihre 500 Złoty enthaltende Handtasche gestohlen. Der Täter konnte verhaftet werden. *

× **Ein Überfall** wurde Mittwoch abend 9.30 Uhr auf den in der Buchdruckerei W. Kulerski-Tusch (Tuszewo) beschäftigten Stereotypeur Bronisław Szczepański verübt. Als dieser um die genannte Zeit auf dem Wege zur Arbeitsstätte befindlich war, traten unversehens drei, Eisenbahneruniform tragende Männer an ihn heran, stießen ihn zur Erde und schlugen derart heftig auf ihn ein, daß der Mißhandelte die Besinnung verlor. Nachdem Sz. wieder zu sich gekommen war, begab er sich zur Druckerei, wo man ihm die erste Hilfe zuteil werden ließ und die Polizei benachrichtigte, die eine gründliche Untersuchung einleitete und bereits einige auf die Täter hinweisende Spuren feststellte. Die Gründe des Überfalls sind unbekannt. Sz., ein ruhiger, verträglicher Mensch, hat seines Wissens keinerlei Streitereien gehabt, so daß der Tat keine dem Überfallenen geltenden Gefühle der Feindseligkeit zugrunde liegen können. *

× **Vermißt** wird seit Montag dieser Woche, 3 Uhr nachmittags, der 21jährige, geisteskranke Bruno Laskowski. Um die erwähnte Zeit ging der junge Mensch aus der Festungsstraße (Forteczna) 11 befindlichen elterlichen Wohnung fort und kehrte nicht mehr zurück. Er war mit grauem Jackett und ebensolcher Hose bekleidet. Mitteilungen über den Verbleib des Verschwundenen nehmen die Polizeibehörden entgegen. *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne, Grudziądz. Eine Nachmittags- und Fremdenvorstellung des „Kardinals" findet, wie bereits mitgeteilt, am kommenden Sonntag, dem 10. November, im Gemeindehaus statt. Die Aufführung beginnt um 3 Uhr und ist gegen ½7 Uhr zu Ende. Dies tief erschütternde Stück, das stets einen Teil der Zuhörer zu Tränen rührt, sollte von jedem, der sich für die Deutsche Bühne interessiert, besucht werden. Diese Fremden-Aufführung ist die letzte dieses Stückes. 13901 *

Enorm billige Bücher stellt die Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, auch in diesem Jahre wieder zum Verkauf. Es handelt sich um Werke in nicht mehr moderner Ausstattung, doch sind sie sonst tadellos und eignen sich daher

besonders als sehr preiswerte Weihnachtsgeschenke und zur Anschaffung für den eigenen Bücherschrank. Dieser jährliche Verkauf billiger Bücher hat bei dem bücherliebenden Publikum einen solchen Anklang gefunden, daß der Andrang ein so großer ist, daß es sich empfiehlt, beizeiten die zum Verkauf gestellten Bestände durchzusehen, besonders, da der Verkauf nach einigen Tagen geschlossen wird. Verzeichnisse können nicht abgegeben werden, da es sich meist um einzelne Werke handelt. Die Anzeige in der heutigen Nummer gibt nähere Auskunft. 13961 *

Thorn (Toruń).

Deutsche Bühne Thorn.

Eröffnung der 8. Spielzeit.

„Einsame Menschen“, Drama von Gerhart Hauptmann.

Die Deutsche Bühne eröffnete am Sonntag ihre 8. Spielzeit. Schon allein die Tatsache, daß es sieben Jahre lang in unserer so kleinen Gemeinde möglich war, die Idee einer eigenen Bühne hoch zu halten, verdient Beachtung und Anerkennung, die nicht nur den unermüdlichen Spielbeflissenen gilt, sondern auch der Zuschauergemeinde, die der Bühne eine stetige Aufwärtsentwicklung ermöglichte und ihr über alle Schwierigkeiten immer wieder hinweghalf. Der Eifer der einen wäre nicht lebensfähig ohne das Interesse der anderen und jede Spielbegeisterung würde erlahmen, wenn die aufgewendete Energie in keinem Verhältnis mehr zu dem Erfolge stehen würde.

Die sehr gut besuchte Sonntagsaufführung ist ein neuer Beweis der regen Wechselwirkung zwischen der Bühne und ihrer Gemeinde. Anknüpfend an die Traditionen ihrer siebenjährigen Tätigkeit hat die Bühne ihre volle Kraft an die Eröffnung der neuen Spielzeit gesetzt — mit vollem Erfolge, denn der Abend war eine kultische Feier gemeinsamen Erlebens, wie wir noch wenige erlebt haben. Wohl mag es unter den Zuschauern einzelne Verwöhnte geben, die an den Aufführungen der Bühne noch manches vermissen, was eben nur eine zünftige Ausbildung geben kann, so die sprechtechnische Vollkommenheit, aber in reinem Spiel, in der Ausgewogenheit von innerer Spannung und sichtbarem Ausdruck vermag die Leistung der Bühne bereits einer strengeren Kritik standzuhalten.

Gerhart Hauptmanns „Einsame Menschen“ war keine leichte Aufgabe für unsere Bühne. Das Stück ist ausgezeichnet durch eine tiefe Charakteristik der Hauptpersonen. Der Held ist ein nervöser, überspannter Gelehrter, der aber nichts leistet. Unzufrieden mit sich selbst, klagt er über mangelndes Verständnis seiner Frau und seiner ganzen Umgebung. Da tritt eine Studentin auf den Plan, weder durch Geist noch durch Wissen hervorragend, in die er sich verliebt, ohne einzusehen, welche Leiden er damit seiner Frau bereitet. Als er sich von seiner Liebe trennen soll, klappt der verwöhnte und haltlose Mensch zusammen.

Für die Regie zeichnete Max Herrmann, mit dessen Namen schon so manche Höhepunkte der Bühne verbunden sind. Auch diesmal war die einheitliche, sichere und straffe Spielleitung überall zu spüren. Er kann also einen neuen Erfolg an seine Fahne heften.

Von seinem Spielkörper sei zunächst das alte Ehepaar Vokerat erwähnt, Bruno Werner und Fräulein Henny Tober. Aus ihrem Spiel leuchtete die ganze Mütterlichkeit, Herzlichkeit und tiefreligiöse Gläubigkeit der Mutter Vokerat. Und Bruno Werner gelang es, den etwas naturalistisch gefärbten alten Vokerat mit seiner köstlichen Mischung von biederer Religiosität, Vatergüte, Humor und echter Erschütterung über seinen pflichtvergessenen Sohn wirkungsvoll zu geben. Möge Bruno Werner, dessen eifrige Tätigkeit in den Anfängen der Bühne uns noch in Erinnerung ist, sich durch diesen Erfolg zu neuen Taten anspornen lassen. Das junge Ehepaar Vokerat spielten Hans Paulsen und Traute Steinwender. Hans Paulsen hat seine lange und schwere Rolle erschöpfend erfaßt. Wohl wollte sich unter dem Drucke der inneren Spannung manchmal die Zunge nicht ganz fügen. Trotzdem sei die Größe seiner Leistung warm anerkannt und wohl kein anderer aus dem uns bekannten Darstellerkreis der Bühne hätte in dieser Rolle gleiches geleistet. Fräulein Traute Steinwenders Käthe war die überragende Leistung des Abends, ohne damit ihren Mitspielern nahetreten zu wollen. Die ganze Tragik der Frau, die ihrem Manne etwas sein will, und ihn doch immer mehr verliert, hat sie uns bis in feine Nuancen offenbart und damit den tragischen Effekt des Dramas wirkungsvoll unterstrichen. Alfred Zahn, der längst bewährten Bühnenstütze, bereitete die Darstellung des derben freimütigen und ehrlichen Freundes keinerlei Schwierigkeiten. Ebenso bewährte sich wieder die durch langjährige Mitarbeit am Werke der Bühne erworbene Sicherheit von Elli Klinger. Ihrem Wesen nach betonte sie mehr die weniger herbe Seite der Anna Mahr, was die Wirkung der Rolle nicht beeinträchtigte. Paul Frank betrat als Pastor Kollin zum ersten Mal die Bretter. Möge er diese nach diesem ansprechenden Debut bald lieb gewinnen. Cläre Malkowski war als geschwätzige Frau Lehmann recht zufriedenstellend und schließlich wirkte noch in einem Auftritt E. Neumann mit.

Das Bühnenbild war angemessen. Man könnte nur fragen, ob bei einer Dekoration die Pausen hin und wieder sich doch noch verkürzen ließen.

Die Wirkung der Aufführung auf die Zuschauer war allgemein stark.

Die drei Damen sind diesmal reichlich mit Blumenspenden bedacht worden, gewiß eine wohlverdiente Aufmunterung.

Alles in allem ein glückverheißender Schritt in die 8. Spielzeit der Bühne. Möge diese noch mehr solcher Erfolge bringen.

---

t. **In der Stadtverordnetenversammlung,** die Mittwoch nachmittag 6 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten war, erschien eine Offiziers- und Unteroffiziersabordnung des hiesigen 63. Infanterie-Regiments mit dem Oberst Rymkiewicz an der Spitze, um dem Stadtpräsidenten ein Erinnerungsabzeichen des Regiments für den Magistrat zu überreichen. Die Magistratsmitglieder und Stadtverordneten, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, erhoben sich beim Eintreten der Delegation von ihren Sitzen, und der Stadtverordnetenvorsteher Rechtsanwalt Michałek begrüßte sie durch eine kurze Ansprache. Darauf sprach Oberst Rymkiewicz etwa folgendes: Zum heutigen 10. Jahrestage der Organisation des Thorner 63. Infanterie-Regiments wurde ein Erinnerungsabzeichen gestiftet und der Entschluß gefaßt, den gefallenen Waffenkameraden ein Ehrendenkmal zu errichten. Um die Verbundenheit des Regiments mit der Bürgerschaft zu dokumentieren, soll dem Magistrat als Repräsentanten der Bürgerschaft das Erinnerungsabzeichen überreicht werden. Er lege es in die Hände des Stadtpräsidenten und gelobe, daß

das Regiment stets auf der Wacht für das wiedererstandene Polnische Reich stehen werde. Nachdem der Stadtpräsident für das Abzeichen nebst Diplom seinen Dank ausgesprochen hatte, entfernte sich die militärische Delegation unter dem Händeklatschen der Versammlung. * *

t. **Bevölkerungsbewegung.** In der Woche vom 27. Oktober bis 2. November registrierte das Thorner Standesamt 24 eheliche Geburten (8 Knaben, 16 Mädchen) und 4 uneheliche Geburten (1 Knabe, 3 Mädchen), ferner 23 Sterbefälle, darunter 9 von Kindern im Alter bis zu zwei Jahren. In demselben Zeitraum wurden 9 Eheschließungen vollzogen. * *

v. **General Bem-Straße.** Der Magistrat gibt bekannt, daß die Verbindungsstraße zwischen der ul. Sienkiewicza und ul. Podgórna (Schulstr.-Bergstr.) laut Beschluß des Magistrats vom 3. 2. 28 und Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 2. 10. 29 ulica Generała Bema benannt wurde. * *

v. **Ein Zusammenstoß zwischen Auto und Fuhrwerk** ereignete sich am Donnerstag mittag in der Breitestraße. Ein von dem Altstädt. Markt kommender zweispänniger Kastenwagen, der in die ul. Łazienna (Baderstraße) einbiegen wollte, stieß mit einem von der Neustadt kommenden Privatautomobil (P. M. 52 167) zusammen, wobei zwei Scheiben der Limousine in Trümmer gingen. Die Polizei hat eine Untersuchung der Schuldfrage eingeleitet. * *

v. **Unfall.** Am Montag fuhr in den Abendstunden ein Arbeiter mit seinem Fahrrad auf der Chaussee nach Gurske gegen einen Baum und zog sich bei dem Anprall Verletzungen am Kopf zu. * *

v. **Rücksichtslose Fahrerei.** In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch fuhr in der ul. Piernikarska (Brauerstraße) ein Automobil, das einem entgegenkommenden Kraftwagen ausweichen wollte, so dicht an einen in gleicher Richtung fahrenden Radfahrer heran, daß derselbe vom Kotflügel erfaßt und auf den Bürgersteig geschleudert wurde. Er mußte seinen Weg zu Fuß fortsetzen. * *

v. **Die Mauer um die Johanniskirche** befindet sich besonders in der Baderstraße und in der Coppernicusstraße in einem sehr schlechten Zustande. Hoffentlich folgt das Pfarramt bald dem Beispiele der Jakobskirche und läßt die Mauer neu abputzen. * *

sch. **Aus der Haft entlassen** wurden kürzlich H. Bauer, Ernst Luedtke und der Dentist Schmidt, die seinerzeit im Zusammenhang mit der Affäre beim Thorner Bezirkskommando verhaftet worden waren. * *

╪ **Eine Störung in der elektrischen Lichtversorgung** machte sich Mittwoch nachmittags in verschiedenen Straßen der Innenstadt bemerkbar. Man befürchtet, daß sich diese Störungen nach Einführung des Wechselstroms aus Groddeck (Gródek) im Winter des öfteren wiederholen werden. * *

╪ **Eine Explosion** ereignete sich Mittwoch nachmittag gegen 1¾ Uhr in einer Wohnung des Hauses Brunnenstraße (ul. Studzienna) 21. Hier war mit dem Heizmaterial zusammen der Zünder einer Handgranate in den Ofen gekommen. Der Wohnungsinhaber erlitt durch die Explosion Verletzungen im Gesicht und an den Händen und mußte in das städtische Krankenhaus gebracht werden. * *

╪ **Mit Kopfverletzungen aufgefunden** wurde in der Nacht zum Donnerstag gegen 1½ Uhr in der Wallstraße (ul. Wały) der 21jährige Alojzy Sakwiński aus der Konduktstraße (ul. Wodna) 34. Er war in trunkenem Zustand verunglückt. Die Polizei sorgte für seine Überführung in das städtische Krankenhaus. * *

t. **Festgenommen** wurde im Laufe des Mittwoch der vom Burggericht (Sąd Grodzki) gesuchte Tischler Edmund Więławski ohne festen Wohnsitz, ferner ein Mann wegen Trunkenheit. — Ein kleiner Diebstahl und zwei Zuwiderhandlungen gegen polizeiliche Verwaltungsvorschriften gelangten zur Protokollierung. * *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Die Deutsche Bühne Thorn gibt Mittwoch, 13. November, 8 Uhr, im Deutschen Heim eine einmalige Wiederholung von Gerhart Hauptmanns „Einsame Menschen“. Das packende Drama und die vorzügliche Darstellung erzielten bei der Erstaufführung nachhaltigen Eindruck, sodaß niemand versäumen sollte, das Werk sich anzusehen. Eintrittskarten bei Justus Wallis, Szeroka 34. 14006 * *

Culmsee (Chełmża).

v. **Das hiesige Standesamt** registrierte in der Zeit vom 1. bis 31. Oktober d. J. 29 Geburten (14 Knaben, 15 Mädchen) sowie 2 Zwillingsgeburten (Knabe-Mädchen — 2 Knaben). Die Zahl der Todesfälle betrug 8 (davon 5 Kinder unter ½ Jahr) und die Zahl der Eheschließungen 7. ✠

---

n. **Adelnau** (Odolanów), 7. November. In der Ortschaft Bogdaj, die im sogenannten Bartschbruch liegt, wurde in der Nähe der Landesgrenze beim Graben nach Rasenerz auf dem Gelände des Landwirts Paul Mathiebe in einer Tiefe von zirka 2 Meter eine Eisenhütte aus dem Mittelalter bloßgelgt, wo verschiedene primitive Schmelztiegel und andere Geräte die zum Eisenschmelzen verwendet wurden. Unter anderen wurde eine größere Zinkkugel vorgefunden, die die Jahreszahl 1566 trägt.

m. **Dirschau** (Tczew), 7. November. Mit dem Anfange dieses Monats ist am Winterhafen eine Feuerwehrstation eingerichtet worden, bestehend aus 16 Mann und einem Ofizier. Die Station ist mit Schläuchen, Leitern usw. versehen, um im Falle eines Brandes in den Gebäuden am Winterhafen sofort eingreifen zu können.

b. **Pruft** (Kr. Schwetz), 6. November. Der heutige Jahrmarkt war von Käufern und Verkäufern stark belebt. Besonders groß war das Angebot von älteren Kühen. Gute Kühe kosteten 500—700, alte waren schon für 200 Zloty zu haben. Die Nachfrage stand dem Angebot weit zurück. Die geforderten Pferdepreise waren ziemlich hoch, weshalb nicht zu viele Käufe abgeschlossen wurden. Der Umsatz auf dem Krammarkt war gering.

Hundert Jahre Scotland Yard.

Zum Jubiläum der berühmtesten Polizeizentrale der Welt.

In diesen Tagen kann die Londoner Kriminalpolizei, die unter dem Namen „Scotland Yard“ in jedem besseren Kriminalroman vorkommt, auf ein 100-jähriges Bestehen zurückblicken. Ihre Popularität verdankt sie nicht nur den spannend grausigen Erlebnissen des wackeren Sherlok Holmes oder den zahlreichen Werken des jetzt zur modernen Literatur gehörenden Edgar Wallace, sondern in erster Linie ihrer vorbildlichen Organisation und ihrem jetzt 100-jährigen mit Erfolg geführten Kampf gegen das Verbrecherwesen Londons.

Noch vor 100 Jahren war London wie alle Hafenstädte ein Sammelplatz internationalen Verbrechertums. Privates Eigentum und Leben der Bürger waren durch Gesetze und Verordnungen nur sehr mangelhaft geschützt, so daß Raubmorde und Kapitalverbrechen an der Tagesordnung waren. Ein geordnetes Polizeisystem, das in der Lage gewesen wäre, diesem Zustande allgemeiner Unsicherheit abzuhelfen, gab es noch nicht. Auf den Beschluß einiger wohlhabender Bürger hin wurden schließlich einige Inspektoren und Nachtwächter zum Schutze der besseren Wohnviertel engagiert. Mit welchem Erfolg diese erste Polizeigarde Londons arbeitete, mag aus den Äußerungen eines zeitgenössischen Chronisten hervorgehen, der da schreibt: „Die Nachtwächter müssen auf dem einen Auge blind sein und auf dem anderen nur sehr wenig sehen. Sie müssen auf einem oder auf beiden Beinen Krüppel sein und von einem asthmatischen Husten geschüttelt werden, damit sie schon von weitem zu hören sind. Besondere Kräfte werden von ihnen nicht verlangt. Sie brauchen nicht einmal so stark zu sein, daß sie eine 80-jährige Waschfrau, die ermattet von anstrengender Tagesarbeit am Waschtrog zurückkehrt, arretieren können. Im übrigen müssen sie sich vertraglich verpflichten, nichts zu sehen und zu hören, was ihren Dienst betrifft, und nichts zu tun außer Trinkgeld nehmen.“

Man kann sich vorstellen, daß diese Polizei sich wirklich nicht allgemeiner Wertschätzung erfreute und den Witzblättern immer dankbaren Stoff lieferte. Diese Zustände änderten sich, als Sir John Fielding die Leitung der Londoner Polizei übernahm. Seine erste Tat war die Organisation eines regelrechten Patrouillendienstes zu Fuß und zu Pferde. Außerdem gründete er eine „Marine-Polizeiabteilung“, die aus ehemaligen Seeleuten bestand. Er war auch der Schöpfer einer einheitlichen Uniform, die sich in dieser Art mit wenigen Abänderungen bis auf die heutige Zeit erhalten hat. Seine Verdienste um die Londoner Polizei sind umso höher zu werten, als er auf beiden Augen blind war.

Unter diesen Bow Street Runners, wie man den von Fielding eingerichteten Patrouillendienst nannte, befanden sich auch die Gebrüder Foerrester, die Charles Dickens in seinem Roman „Nikolaus Nickleby“ unter dem Namen „Gebrüder Cheeryble“ verewigt hat. Sie waren die ersten Detektive, die mit Erfolg Verbrechen aufklärten und aus diesem Grunde bei der Londoner Verbrecherwelt bald sehr gefürchtet waren. Als Abzeichen ihrer Würde trugen sie einen dünnen Stock mit einer Krone an der Spitze, bewaffnet waren sie nur mit einer Pistole. Ihr Lohn betrug eine Guinee pro Woche. Außerdem erhielten sie für jedes aufgeklärte Verbrechen eine Belohnung nach festen Sätzen: Für Straßenräuber 40 Pfund, Silber- und Goldfalschmünzer 40 Pfund, Kupferfalschmünzer 10 Pfund, Ladendiebstahl bis zum Betrage von 5 Schilling aufwärts 20 Pfund, Einbrecher 40 Pfund, verbrecherische Komplotteure 40 Pfund. Einzelne dieser Bow Street Runners, wie „Old Towns-end“ hinterließen die respektable Summe von 20 000 Pfund, sein Kollege Sayer sogar 30 000 Pfund.

Noch heute erzählt man sich bei Scotland Yard einige Bravourstückchen des Detektivs Joseph Adkin, der damals zu den findigsten und erfolgreichsten gehörte. Es ereignete sich ein Mord in Staffordshire, der trotz der größten Anstrengungen nicht aufgeklärt werden konnte. Auf Grund seiner Nachforschungen kam Adkin dem Täter auf die Spur und brachte in Erfahrung, daß die Geliebte des Mörders in einem übel beleumundeten Haus in Whitechapel wohnt. Als ein Landarbeiter verkleidet, erlangte er Zutritt. Nachdem er eine Woche vergeblich gewartet hatte, gelang es ihm schließlich, mit Hilfe der Geliebten den Mörder zu verhaften.

Der eigentliche Gründer von Scotland Yard ist jedoch der Friedensrichter Dr. Patrick Colquhoun, der als erster eine Polizei-Gazette herausgab, die in Form von Steckbriefen zur Verhaftung manches gefürchteten Verbrechers beitrug. Kurze Zeit darauf, im April 1829, brachte dann Sir Robert Peel in dem Haus der Gemeinen einen „Gesetzentwurf über die Verbesserung der Polizei in und um die Hauptstadt“ ein, der nach langen Kämpfen schließlich bewilligt wurde und im Oktober 1829 in Kraft trat. Peels Ansicht über eine moderne Polizei drückt sich wohl am besten in seinen Worten aus: „Die erste Aufgabe einer wirksamen Polizei ist die Verhütung des Verbrechens; die nächste die Entdeckung und Bestrafung des Sünders, wenn ein Verbrechen begangen ist.“

Auf Grund des neuen Gesetzes wurden sechs Divisionen formiert mit dem Hauptquartier am Whitehall Place. Später kam noch eine Detektivmannschaft nach Scotland Yard hinzu. So entstand Scotland Yard vor 100 Jahren mit einer Beamtenschaft von 3 314 Mann. Heute hat Scotland Yard 20 000 Mann in 23 Divisionen und nahezu 900 Detektive. Sein Ruf als vorbildliches Polizeiinstitut ist in aller Welt begründet. job.

Wirtschaftliche Rundschau.

Kurssturz der polnischen Anleihe in Newyork.

Aus Newyork wird ein Kurssturz der 7prozentigen Stabilisierungsanleihe von 1927 gemeldet, der mit der gegenwärtigen politischen Krise in Polen in Verbindung gebracht wird. Die Stabilisierungsanleihe, die Mitte Oktober auf 81,5—83 Prozent stand, ist gegenwärtig auf 72 Prozent gefallen.

Die ausländischen Bankfilialen in Polen.

In einem der letzten Bulletins der Midland Bank war gesagt, daß die eigentliche Methode des Vordringens englischen Bankkapitals im Auslande nicht in der Gründnug eigener Filialen besteht, sondern in viel höherem Maße in der teilweisen oder völligen Kontrolle der bereits in dem Lande bestehenden Banken. Diese Politik wird auch von den großen französischen, belgischen und österreichischen Banken in den mittel-, ost- und südeuropäischen Ländern betrieben. In dem erwähnten Bulletin werden auch gewichtige Gründe für diese Form der Bankpolitik angeführt. Wenn nämlich eine große Bank nur in der Form interessiert ist, daß sie von einer ausländischen Bank ein Aktienportefeuille besitzt oder ihr Kredit erteilt, so ist die Grenze des Risikos auf die Höhe des Aktienengagements oder des kreditierten Kapitals beschränkt. Eine Zweigstelle hingegen kann die Zentrale in London, Paris oder Wien in viel höherem Maße engagieren. Außerdem verfügen die in dem betreffenden Lande bereits vorhandenen Banken für gewöhnlich bereits über ausgedehnte Beziehungen und eine viel bessere Kenntnis der örtlichen Verhältnisse, als die ad hoc organisierten Zweigstellen ausländischer Banken. Späterhin hat dann „The Statist" diese Auffassung des größten englischen Bankunternehmens bestätigt. Gegenwärtig herrscht diese Ansicht auch bereits in den meisten bankkapitalistisch führenden Ländern vor, und es ist wohl als sicher anzunehmen, daß ausländisches Bankkapital auch nach Polen vorwiegend in der Form eines Erwerbs von Aktienportefeuilles polnischer Banken durch Finanzinstitute des Auslandes oder auch wachsende Verschuldung der polnischen Banken bei ausländischem Kapital einfließen wird.

Eine Ausnahme bildet jedoch die Politik der Berliner Großbanken in Polen, der auf dem Gebiet des ehemals preußischen Teilgebietes tätigen D-Banken. Von diesen Banken unterhält die Diskonto-Gesellschaft Zweigstellen in Posen und Kattowitz, die Darmstädter und Nationalbank in Kattowitz, die Deutsche Bank in Kattowitz, die Dresdner Bank in Tarnowitz, Kattowitz und Königshütte. Die Danziger Privat-Aktien-Bank, die in einem gewissen Zusammenhang mit den erwähnten Berliner Banken steht, besitzt außerdem Zweigstellen in Posen, Graudenz, Stargard und Dirschau. Die Unterhaltung dieser deutschen Banfilialen ist jedoch nicht in irgend welchen Expansionsabsichten der Zentralen begründet, es handelt sich vielmehr um das Halten eines früheren Besitzstandes. Außer den erwähnten fünf deutschen Banken ist noch die französische „Banque Franco-Polonaise" in Paris zu erwähnen, von der in Polen Zweigstellen in Warschau, Kattowitz und Lodz bestehen.

Insgesamt bestehen in Polen zurzeit also 14 ausländische Bankfilialen. Eine Betrachtung der Aktivoperationen dieser Filialen im Laufe des ersten Halbjahres 1929 ergibt folgendes Bild:

Die Gesamtsumme der in den Zweigstellen diskontierten Wechsel betrug am 31. Dezember 1927 — 49,8 Millionen Zloty, erreichte am 30. Juni 1928 den Maximalbestand von 85,6 Millionen, sank dann ständig und betrug am 30. Juni d. Js. 52,7 Millionen Zloty. Die Vergrößerung der Termin- und terminlosen Kredite seit Ende des Jahres kompensiert die Diskontreduktion zwar wieder, jedoch verringerten sich die Einlagen aller Art im Laufe des ersten Halbjahres 1929, was aus folgender Aufstellung hervorgeht:

Bilanzpositionen	31. 12. 1927	31. 12. 1928	30. 6. 1929
	in tausend Zloty		
Aktiva:			
Kassa u. Dispositionssummen	6 728	5 548	8 635
Diskont	49 767	83 729	52 708
Termindarlehen	2 184	1 273	5 267
Rechnungen offenen Kredits	81 237	116 659	157 708
ausl. Banken a) Loro	1 829	502	209
ausl. Banken b) Nostro	12 596	7 354	6 717
Rechnungen mit der Zentrale	5 008	5 797	3 277
Passiva:			
Einlagen	79 160	79 739	69 857
Rediskont und Papierpfand	4 404	23 981	14 810
ausl. Banken a) Loro	2 682	2 615	4 689
ausl. Banken b) Nostro	15 761	50 656	132 166
Rechnungen mit der Zentrale	52 873	49 914	2 459

Die Reduktion der Diskontkredite um 21 Millionen Zloty im ersten Halbjahr d. Js. wird durch die Vermehrung der Termindarlehen um 4 Millionen und die Rechnungen offenen Kredits um 41 Millionen Zloty weit überkompensiert. Die Kreditexpansion der ausländischen Banken beläuft sich in dem erwähnten Zeitabschnitt also auf 24 Millionen Zloty. Im Verhältnis zu dem Gesamtstand der Diskontkredite, Termindarlehen und der offenen Rechnungen, den die 29 polnischen Verbandsbanken mit allen ihren Filialen innerhalb Polens am 30. Juni d. Js. aufwiesen und der sich auf 1 335 Millionen Zloty belief, machen die von den wenigen ausländischen Bankfilialen erteilten Kredite etwa 16 Prozent (etwa 216 Millionen Zloty) aus. Die Beteiligung der ausländischen Bankfilialen an den innerpolnischen Passivoperationen war weniger umfangreich und stellte im Verhältnis zu den Einlagen bei den polnischen Verbandsbanken nur etwa 8 Prozent dar.

Die Kreditexpansion der ausländischen Bankfilialen trotz verhältnismäßig nicht großer Einlagen — die im ersten Halbjahr 1929 zwischen 70 und 80 Millionen schwankten — war natürlich nur dank des bedeutenden ausländischen Fonds, über den die Filialen verfügen, möglich. In den Passiven der Zweigstellen figurierte die Position „ausl. Banken Nostro" am 31. 12. 1927, am 31. 12. 1928 mit 51,7 Millionen und am 30. Juni d. Js. mit annähernd 132 Millionen Zloty. Wenn man berücksichtigt, daß sämtlichen 29 polnischen Verbandsbanken im Juni d. Js. ausländische Kredite in einer Höhe von kaum 216 Millionen Zloty zur Verfügung standen, so erhellt daraus, wie enorm die Bedeutung der ausländischen, ja fast ausschließlich deutschen Bankfilialen bei ausländischen Bankkrediten für Polen ist.

Eine Flucht des polnischen Sparkapitals aus polnischen in die ausländischen, auf dem Gebiet Polens tätigen Banken ist jedoch nicht festzustellen. Mit der fortschreitenden Stabilisierung der polnischen Währung haben sich auch die Spareinlagen in den ausländischen Bankfilialen verringert, und zwar seit Ende 1927 etwa um 12 Prozent. In derselben Zeit vergrößerten sich die Einlagen in 64 polnischen Privatbanken von 1254 auf 1899 Millionen Zloty, also um mehr als 51 Prozent.

Im allgemeinen muß die Tätigkeit der ausländischen Bankfilialen in Polen als durchaus positiv bezeichnet werden, wobei jedoch hervorzuheben ist, daß die deutschen Bankfilialen auf ihnen bereits bekanntem Gebiet arbeiteten und somit nicht das Risiko von Neugründungen im unbekannten Ausland übernahmen.

Die Sparbewegung in Polen.

Die letzten Jahre standen im Zeichen einer Steigerung der Spartätigkeit in Polen. Das Tempo der Spareinlagenzunahme ist sogar ein etwas lebhafteres als in anderen Ländern, wofür nachstehende Zusammenstellung Zeugnis ablegt. Setzt man das Jahr 1926 mit 100 an, so erhält man für die einzelnen Länder nachstehende Indexe für die Einlagenbewegung in den Sparkassen für das letzte Jahresviertel:

	1926	1927	1928
Polen	128	261	437
Deutschland	121	182	273
Tschechoslowakei	104	117	129
Finnland	103	140	185
Belgien	102	126	160
Holland	101	106	111

Aus dieser Statistik geht hervor, daß das Tempo der Einlagensteigerung in Polen etwas rascher vor sich ging als in anderen Ländern, da im vierten Jahresviertel 1928 der Stand der Spartätigkeit bei uns etwa vier Mal größer war als im vierten Quartal 1926, während beispielsweise in Deutschland die Spareinlagen in dieser Zeit nur um das Zweifache zugenommen haben und in anderen Staaten noch weniger. Dies bedeutet allerdings nicht, daß Polen gegenwärtig über die größten Spareinlagen verfügt, ja es muß leider festgestellt werden, daß gerade das Gegenteil der Fall ist. Das rasche Tempo der Einlagensteigerung bei uns geht nur darauf zurück, daß die Spartätigkeit bei uns eigentlich erst seit dem Jahre 1926 einsetzte, zu welcher Zeit der Stand der Spareinlagen bei uns außergewöhnlich niedrig lag. In den anderen Ländern hat die Steigerung der Spareinlagen schon einige Jahre früher eingesetzt, in einigen Ländern sogar hat sie durch den Krieg keine Unterbrechung erfahren. In absoluten Zahlen, beispielsweise in Millionen Dollar, würde ein Vergleich der Spartätigkeit in den fremden Staaten und bei uns zu einem sehr ungünstigen Resultat gelangen. So wurden im Jahre 1928 in Deutschland etwa 7 Milliarden Mark, in Frankreich 8,313 Millionen Frank, in Italien 23,866 Millionen Lire, in der Tschechoslowakei 16,891 Millionen Kronen und schließlich in England rund 1,5 Milliarden Pfund Sterling erspart. Hingegen erreichte in ganz Polen Juli 1929 die Gesamtsumme der Spareinlagen in allen unseren staatlichen und privaten Banken wie in den Sparkassen und Kreditgenossenschaften nur 1,095 Millionen Zloty. Hiervon entfallen auf die Postsparkasse (P. K. O.) 148,1 Millionen Zloty, auf die Sparkassen 296,9 Millionen Zloty und auf die Kreditgenossenschaften 43,6 Millionen Zloty.

Reichsdeutsche Landwirtschaft und deutsch-polnischer Handelsvertrag.

Das Organ der deutschen Landwirtschaft, der „Reichs-Landbund", nimmt zu dem bevorstehenden Abschluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages wie folgt Stellung:

„Nach den bisher zu erlangenden Nachrichten handelt es sich bei den unmittelbar vor dem Abschluß stehenden deutsch-polnischen Verhandlungen um ein Handelsprovisorium mit Meistbegünstigung, das nicht nur mit der Einräumung eines Kohlenkontingents, sondern auch mit der Einräumung eines progressiven Schweinekontingents verbunden ist. Welche Gefahren sich allein schon aus der Einräumung der Meistbegünstigung ergeben, liegt auf der Hand. Es wird leider keine Übertreibung sein, daß Polen gegenwärtig eine Roggenausfuhrmenge von 700 000 Tonnen verfügbar hält. Damit kann es die wahrlich schon ernste Kalamität des deutschen Roggenmarktes noch ungeheuerlich steigern. Es kommt hinzu, daß Polen vom 1. November an eine Exportprämie in Höhe von 50 Zloty, also von 25 Rmk. je Tonne Roggen gewährt und damit jeden deutschen Zollschutz gegenstandslos macht. Der Wegfall der Kampfzölle und das Wiederinkrafttreten der Verhandlungszölle auf Grund der eingeräumten Meistbegünstigung sind also in Verbindung mit den neuen polnischen Exportprämien nur zu ernste Momente; sie drohen zu zertrümmern, was bei uns in jahrelangem Kampf an Agrarschutz erreicht und vorbereitet wurde.

Die Bemühung Rauschers, zum Abschluß eines Handelsprovisoriums mit Meistbegünstigung in überstürztem Tempo zu kommen, will aber auch noch unter anderen Gesichtspunkten gewertet sein. Die einheimische Landwirtschaft hatte es bisher als selbstverständlich betrachtet, daß ein polnischer Handelsvertrag oder ein vorläufiges Handelsabkommen mit Meistbegünstigung keinesfalls vor Lösung der deutsch-schwedischen Bindungen hinsichtlich der Getreidezölle in Kraft gesetzt werde. Bekanntlich läuft der deutsch-schwedische Handelsvertrag am 15. 2. 1930 ab. Nach der langen Dauer des deutsch-polnischen Zollkrieges kann es wirklich nichts ausmachen, dieses für die Entwicklung der deutschen Handelspolitik entscheidende Vierteljahr noch abzuwarten.

Es muß als selbstverständlich gelten, daß Abmachungen mit Polen, die die Meistbegünstigung gewähren, vor dem 15. Februar 1930 nicht in Frage kommen. Ferner darf das deutsch-polnische Zollniveau von Polen nicht plötzlich durch Exportprämien unterbrochen werden. Tut das Polen dennoch, dann ist die natürliche Antwort Deutschlands, unsere Zollsätze um den Betrag der polnischen Exportprämie zu erhöhen. Im übrigen muß die Landwirtschaft volle Gewähr dafür haben, daß ihre Führer über die weitere Entwicklung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen und über die Absichten der Reichsregierung auf diesem wichtigen Gebiete dauernd unterrichtet werden. Nur unter diesen Voraussetzungen wird die jetzt in die landwirtschaftlichen Reihen getragene maßlose Beunruhigung wenigstens allmählich wieder abebben können."

Staatshilfe für die polnische Lederindustrie. Auf die Notrufe der Lederindustrie hin hat sich nunmehr die Regierung bereit erklärt, gemäß einem Vorschlag des Wirtschaftsausschusses des Ministerrats besondere Erleichterungen auf dem Gebiet des Kreditwesens sowie der Steuer- und Zollbehandlung zu gewähren, um dieser wichtigen Industrie die Existenzmöglichkeit zu erhalten.

Die Zuckerkampagne in Polen. In der Zuckerkampagne 1928, die am 30. September zu Ende ging, arbeiten insgesamt 71 Zuckerfabriken, die im ganzen 684,763 Tonnen Zucker verarbeiten, wobei die Überschüsse aus dem Vorjahre mitgezählt sind. In der angeführten Periode wurden auf dem Inlandsmarkte 447 000 Tonnen verkauft und 284 458 Tonnen gegenüber 147 966 Tonnen im Vorjahre exportiert. Der inländische Zuckerverbrauch hat sich um 6,48 Prozent erhöht. In der Zuckerindustrie wurde ein allgemeines Abkommen über die Festsetzung des Kontingents für den Inlandsverbrauch vereinbart, das bis zum Jahre 1935 Geltung hat. Die diesjährige Kampagne schreitet günstig fort. Der Zuckergehalt der Rübe ist erheblich größer als im Vorjahre. Die polnische Zuckerproduktion im Jahre 1929/30 wird auf 718 000 Tonnen geschätzt. Die Errichtung besonderer Zuckerlager für den Export tritt in das Stadium der Verwirklichung.

e. **Zunahme der Arbeitslosigkeit in Polen.** Offiziellen Angaben zufolge beträgt die Zahl der Arbeitslosen gegenwärtig 119 878, von denen 33 024 Unterstützungen erhalten. Die größte Zahl von Arbeitslosen befindet sich im Bezirk Lodz (53 278), dann folgt Kielce mit 18 869, darauf Warschau mit 15 233. Unter den 119 878 Arbeitslosen befinden sich 49 644 nichtqualifizierte Arbeiter. Aus diesen Ziffern geht hervor, daß die Arbeitslosigkeit in Polen in letzter Zeit erheblich gewachsen ist und alle Zweige der polnischen Industrie erfaßt hat.

e. **Die neue belgische Finanzierungsgesellschaft für Polen.** Die in Brüssel mit 30 Millionen Frank Kapital gegründete „Société Générale d' Industries en Pologne" wird nach Informationen der „Wiadomosci Finansowe" ihre Aufgabe vornehmlich in der Beteiligung an der polnischen chemischen Industrie sowie in der Finanzierung der entsprechenden Handelsunternehmungen in Polen erblicken. Die 30 000 Aktien der neuen Gesellschaft seien von mehreren belgischen, französischen, schweizerischen und österreichischen Unternehmungen übernommen worden, darunter zu 25 Prozent von der Union Financière Polonaise, der Banque Franco-Polonaise, dem Wiener Bankverein u. a. Von polnischer Seite sind die Bank Małopolski, die mit der Bodenkreditanstalt liiert war, und die der Pariser Zentraleuropäischen Länderbank nahestehende Allgemeine Kreditbank (Powszechny Bank Kredytowy) in Warschau beteiligt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 8. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 7. November. Berlin: Ueberweisung Warschau 46,725—46,925, Posen 46,75—46,95, Kattowitz 46,75—46,95, bar gr. 46,675—47,075. Zurich: Ueberweisung 57.85, London: Ueberweisung 43.50. Newyork: Ueberweisung 11,25, Mailand: Ueberweisung 214,60. Wien: Ueberweisung 79,54—79,82, Budapest: bar 63,90—64,20, Prag: Ueberweisung 378.

Warschauer Börse v. 7. November. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,99, 360,89 — 359,09, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 238,95, 239,55 — 238,35, London 43,49 1/2, 43,60 — 43,39, Newyork 8,89 3/4, 8,91 3/4 — 8,87 3/4, Oslo —, Paris 35,12 1/4, 35,21 — 35,03 1/2, Prag 26,40 3/4, 26,47 — 26,34 1/2, Riga —, Schweiz 172,79, 173,22 — 172,36, Stockholm —, Wien 125,40, 125,71 — 125,09, Italien 46,71 1/4, 46,83 — 46,59 1/2.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 7. November. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,00 3/4 Gd., 25,05 3/4 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,647 Gd., 122,953 Br., Warschau 57,43 Gd., 57,60 Br., Noten: London 25,01 1/4 Gd., 25,01 1/4 Br., Berlin 122,647 Gd., 122,953 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,43 Gd., 57,57 Br.

Züricher Börse vom 7. November. (Amtlich.) Warschau 57,85, Newyork 5,1605, London 25,17 1/4, Paris 20,32 1/2, Wien 72,58, Prag 15,28, Italien 27,02 1/2, Belgien 72,18, Budapest 90,28, Helsingfors 12,96 1/2, Sofia 3,72 1/2, Holland 208,32 1/2, Oslo 138,17 1/2, Stockholm 138,60, Spanien 73,20, Buenos Aires 2,12, Tokio 2,51, Bukarest 3,08 1/2, Athen 6,71, Berlin 123,45, Belgrad 9,12 3/4, Konstantinopel 2,44 1/2. Privatdiskont 5 3/4 pCt. Tägl. Geld 5 pCt.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 7. November Geld	Brief	In Reichsmark 6. November Geld	Brief
—	Buenos-Aires	1.715	1.719	1.713	1.717
—	Kanada	4.108	4.114	4.106	4.114
5.48 %	Japan	2.038	2.042	2.033	2.042
—	Kairo	20.89	20.93	20.89	20.93
—	Konstantinopel	1.973	1.977	1.973	1.977
5.5 %	London	20.37	20.41	20.37	20.41
5 %	Newyork	4.1770	4.1830	4.176	4.184
—	Rio de Janairo	0.482	0.484	0.481	0.483
—	Uruguay	4.036	4.044	4.036	4.044
5.5 %	Amsterdam	[illegible]	[illegible]	168.54	168.88
9 %	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4 %	Brüssel	58.40	58.52	58.41	58.55
7 %	Danzig	81.47	81.61	81.48	81.64
7 %	Helsingfors	10.492	10.512	10.492	10.512
7 %	Italien	21.87	21.91	21.88	21.92
7 %	Jugoslawien	7.387	7.401	7.389	7.403
5 %	Kopenhagen	111.87	112.09	111.98	112.12
8 %	Lissabon	[illegible]	19.86	18.82	18.86
5.5 %	Oslo	111.87	112.09	111.89	112.11
3.5 %	Paris	16.445	16.485	16.44	16.48
5 %	Prag	12.365	12.389	12.364	12.384
3.5 %	Schweiz	80.925	81.085	80.93	81.09
10 %	Sofia	3.012	3.018	3.017	3.023
5.5 %	Spanien	59.43	59.55	58.57	58.69
4.5 %	Stockholm	112.16	112.38	112.18	112.40
7.5 %	Wien	58.72	58.84	58.71	58.83
8 %	Budapest	72.99	73.13	72.99	73.13
9 %	Warschau	46.725	46.925	46.75	46.95

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,32 Zl., 100 Schweizer Franken 172,10 Zl., 100 franz. Franken 34,89 Zl., 100 deutsche Mark 212,48 Zl., 100 Danziger Gulden 173,24 Zl., tschech. Krone 26,30 Zl., österr. Schilling 124,90 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 7. November. Festverzinsliche Werte. Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungs-Anleihe (100 Zloty) 49.50 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 90.00 +. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe, Serie II (5 Dollar) 63.00 G. 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.Zloty) 117.00 G. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Bank Polski 165.0 G. Tendenz behauptet. G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 7. November. Preise für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 24.40—24.65, Weizen 38.75—39.25, Einheitshafer 23.50—24.50, Grützgerste 24.50—25, Braugerste 27—29, Raps 70—72, Luxusweizenmehl 72—75, Weizenmehl 4/0 62—66, Roggen nach Vorschrift 39—40, grobe Weizenkleie 20.50—21.50, mittlere 17—17.50, Roggenkleie 14—14.25, Leinkuchen 45—46, Rapskuchen 33—34, Weißbohnen 90—100. Umsätze mittel, Tendenz ruhig.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 7. November. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 36.00—37,50 Zl., Roggen 23,00—23,75 Zl., Mahlgerste 25.00 Zl., Braugerste 26,50—28,50 Zl., poln. Erbsen 36—38 Zl., Viktoriaerbsen 52,00—54.00 Zl., Hafer 22,00—24,00 Zl., Fabrikkartoffeln —,— Zl., Speisekartoffeln —.— Zl., Kartoffelflocken —,— Zl., Weizenmehl 70 %, —.— Zl., do. 65 %, —.— Zl., Roggenmehl 70 %, —.— Zl., Weizenkleie 19,50 Zl., Roggenkleie 17,00 Zl. — Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 7. November. Weizen 130 Pfd. 22,50, Roggen 15.00—15,25, Braugerste 16,00—17.50, Futtergerste 15,50—16.00, Hafer 14.00—14,50, Roggenkleie 11,00, Weizenkleie 13,50. Großhandelspreise in Danziger Gulden per 100 Kg. frei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 7. November. Getreide und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: Weizen märk., 224—225, Dez. 240 1/2—241, März 254 1/2—254 3/4. Roggen märk., 70 Kg. 163—165, Dez. 179 3/4—181 1/2, März 194—195, Gerste 188—204, Futtergerste 167—180, Hafer märk. 154—163, Dez. 169, März 183 1/2—184 1/2. Plata-Mais 195—196.

Weizenmehl 27,00—32,50. Roggenmehl 22,00—25,25. Weizenkleie 10,00—10,50. Roggenkleie 8,90—9,30. Viktoriaerbsen 32—38. Kl. Speiseerbsen 24—28. Futtererbsen 21—22. Peluschken 20,50—22. Ackerbohnen 19—21. Wicken —.—. Lupinen, blaue 13,50—14,50. Lupinen, gelbe 16,50—17,20. Serradella, alte —,—. Serradella, neue —.—. Rapskuchen 18.50—19.00. Leinkuchen 23,40—23,60. Trockenschnitzel 9,20—9.60. Soya-Extraktionsschrot 18,50—18,60. Kartoffelflocken 14,60—15,20.

Trotz der erneut schwachen Auslandsmeldungen, insbesondere vom Liverpooler Markt, eröffnete die Produktenbörse heute in festerer Haltung.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse v. 7. November. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 170,00. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194. Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 63—67. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 67,50—69,25. Gold im Freiverkehr —.—. Platin —.—.

Metalle. Warschau, 7. November. Es wurden folgende Preise je Kg. in Zloty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 11.00, Hüttenblei 1.25, Zink 1.40, Antimon 2.25, Hüttenaluminium 4.30, Zinkblech (Grundpreis) 1.72, Kupferblech 5.30—5.80, Messingblech 4.00—4.80.

Viehmarkt.

Prager Viehmarkt vom 7. November. Preise in Tschechenkronen für 1 Kg. Lebendgewicht: inländische Schweine 11.35—12.00, polnische 10.60—11.50, ausnahmsweise 11.60—12.00. Aus Polen wurden auf dem Montagmarkt 2751 Stück aufgetrieben.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

R. Z. in D. Wenden Sie sich an den Deutschen Ostbund in Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstraße 43.

W. L. G. 1. Die 5000 Mark vom März 1919 hatten nur einen Wert von 2500 Zloty. Es kann bis 100 Prozent, d. h. volle Aufwertung gefordert werden, was in Ihrem Falle am Platze wäre. 2. Ob Sie auf eine Verzinsung Anspruch haben, hängt von der Eintragung im Grundbuch ab; wenn Sie Zinsen beanspruchen können, dann nur für die letzten 4 Jahre, d. h. vom 1. 1. 25 an, denn die älteren Zinsen sind verjährt. 3. Einen Rechtsanspruch auf eine Entschädigung von seiten des Grundstücks für Ihren Unfall haben Sie nicht, aber da es sich um einen Betriebsunfall in der Landwirtschaft handelt, hatten Sie doch Anspruch auf eine Unfall- oder Invalidenrente.

„Brennerei Nr. 100." Das Kapital wird auf Grund des § 34,2 des Aufwertungsgesetzes auf 100 Prozent aufgewertet; die in dem amtlichen Schreiben angegebene Summe ist richtig. Was die rückständigen Zinsen anlangt, so sind sie gemäß § 37a so zu berechnen, daß sie bis 1. Juli 1924 auf 15 Prozent reduziert zum Kapital geschlagen und von da ab mit diesem verzinst werden. Von den späteren Zinsen sind die für das 2. Halbjahr 1924 verjährt, die anderen sind nachzuzahlen. (§ 37a des Aufwertungsgesetzes.) Der Betrag der Zinsen wird sich nicht wesentlich von dem in dem amtlichen Schreiben errechneten unterscheiden.

J. O. 300. 1. Das aufgewertete Kapital beträgt 166,65 Zloty. 2. Da es sich um eine Darlehenshypothek handelt, waren etwaige rückständige Zinsen vom Jahre 1920 an bis 30. Juni 1924 zum Kapital zu schlagen und ebenso wie das Kapital zu behandeln, d. h. auf 15 Prozent herabzusetzen. Um diesen Zinsbetrag, den wir nicht kennen, da wir nicht wissen, seit wann Zinsen rückständig sind, erhöht sich der oben genannte Kapitalbetrag. Von den späteren Zinsen, soweit sie rückständig sind, können nur die von 1925 an gefordert werden; die Zinsen für das 2. Halbjahr 1924 sind verjährt. Das Grundstück, d. h. der jetzige Eigentümer desselben, haftet für alle die vorstehend bezeichneten Zinsen ohne Rücksicht darauf, wie lange er Eigentümer des belasteten Grundstücks ist.

10 Jahre Deutsche Volksbank in Bromberg.

Die Deutsche Volksbank in Bromberg kann in diesen Tagen auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken. Das ist zwar kein Jubiläum in dem landläufigen Sinne, aber die Art, wie diese Bank ins Leben trat und wie sie sich trotz größter Schwierigkeiten durchsetzte, rechtfertigt vollauf einen Rückblick auf ihr Werden und Wachsen. Die Deutsche Volksbank ist in einer politisch und wirtschaftlich äußerst kritischen Zeit entstanden, in einer Zeit, wo an das Deutschtum unseres Bezirks die Frage herantrat, ob es sich in seiner Wirtschaft von den Ereignissen willenlos treiben lassen, oder ob es eine Organisation schaffen solle, in der seine finanziellen Kräfte zusammengefaßt wurden, um auf die Wirtschaft befruchtend einzuwirken. Die Frage war um so dringlicher, als es bekannt war, daß die Deutsche Bank ihre hiesige Filiale einzuziehen im Begriff war und auch bezüglich der anderen Banken nichts Sicheres feststand. Bei der Unsicherheit der Verhältnisse war ein Entschluß in positivem Sinne nicht leicht, aber schließlich fanden sich doch Männer, die den Mut hatten, ein solches Unternehmen ins Leben zu rufen. Die Initiative dazu ging von der Deutschen Vereinigung resp. von deren Vorsitzendem, dem jetzigen Sejmabgeordneten **Kurt Graebe** aus. Am 23. Oktober 1919 fand die entscheidende Sitzung statt, in der die Gründung einer Bank unter dem Namen „Deutsche Volksbank für den Stadt- und Landkreis Bromberg, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht", beschlossen wurde. Die gerichtliche Eintragung erfolgte am 17. November 1919. Die Firma wurde mit Rücksicht darauf, daß ihr Aufgabenkreis sehr bald über den Stadt- und Landkreis Bromberg hinausging, schon wenige Wochen später in den heutigen Namen „Deutsche Volksbank, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht mit dem Sitz in Bromberg" geändert. Wie bescheiden die Anfänge der Bank waren, ist aus der **Gedenkschrift** zu ersehen, die aus Anlaß des Abschlusses des ersten Jahrzehntes der Bank erschienen ist. Es heißt dort darüber:

„So war zwar die Bank gegründet, sie hatte aber keine Geschäftsräume, keine Einrichtung, kein Geld und keine Bücher. Ein Zimmer der zweiten Etage am Weltzienplatz Nr. 1, welches der Deutschen Vereinigung abgemietet wurde, bot die Unterkunft. Eine Tonbank, ein Tisch, zwei Stühle und ein der Militärverwaltung abgekaufter Zahlmeisterschrank bildeten die Ausstattung. Die ersten 12,50 Mark zur Anschaffung eines Kontobuches wurden vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates vorgestreckt."

Dieser Bericht über die Anfänge der Bank hat einen direkt humoristischen Anstrich. Aber das war nur der Anfang, denn bald fanden sich die ersten Einleger, die ihre Spargroschen der jungen Bank anvertrauten und dadurch zur Bildung des notwendigen Betriebskapitals beitrugen. Und nun, nachdem auch der Verwaltungsapparat wenigstens provisorisch geregelt war, ging es mit dem Unternehmen rasch aufwärts: schon Ende 1920 betrug die Zahl der Genossen 240 und die Kontenzahl 1700. Schwere Aufgaben stellte dann aber an die Verwaltung der Bank die fortschreitende Geldentwertung, aber sie wurden dank kluger Maßnahmen so sicher bewältigt, daß den Kreditansprüchen der Kundschaft genügt und die Liquidität der Bank gesichert werden konnte. Und so sehen wir auch in den kritischsten Wirtschaftsjahren die Mitgliederzahl und die Zahl der Anteile, von der durch die Einführung des Złoty bedingten Umstellung abgesehen, konstant wachsen. Im Jahre 1928 zählte die Bank 934 Mitglieder, und die Zahl der Anteile betrug 20 022.

Wie verheerend die Inflation gewirkt hat, ersieht man daraus, daß das Guthaben der etwa 600 Genossen mit 20 000 Anteilen in Złoty umgerechnet nur 117,03 Złoty betrug. Nach der Stabilisierung der polnischen Mark resp. nach Einführung des Złoty im Jahre 1924 besserte sich die Lage rasch, und am Schluß 1924 betrugen die fremden Einlagen bereits 1 011 275,93 Złoty. Der Reingewinn der Bank war im ersten Jahre der festen Währung so ansehnlich, daß sie wohl als **einzige Bank** nicht nur in unserem Teilgebiet, sondern **in ganz Polen** den Genossen und den Kunden ihre Anteile resp. Einlagen mit **25 Prozent aufwerten** konnte, während sie nach dem Gesetz nur zu einer 5prozentigen Erhöhung, die über den Betrag von 125 Złoty nicht hinauszugehen brauchte, verpflichtet war. Der spätere Rückgang des Złotykurses wurde von der Bank ohne Rückschläge überwunden.

Aus der schon erwähnten **Gedenkschrift** der Bank, die ein vornehmes Gewand trägt (hergestellt in der **Druckerei von A. Dittmann**) möchten wir noch einen Passus hervorheben, weil er über die neueste Wirtschaftslage bei uns klar und präzis Aufschluß gibt.

„Das Jahr 1928 — heißt es da — stand unter dem Zeichen weiter **zunehmender Geldknappheit**. Die Kapitalbildung im Lande reichte nicht entfernt aus, um die mit fortschreitender Entwicklung immer größer werdenden Geldansprüche aller Zweige der Wirtschaft zu befriedigen. Erschwerend kam noch hinzu, daß die Hoffnung auf das Einströmen von Auslandsgeldern nicht in Erfüllung ging. Das völlige Fehlen von langfristigen Darlehensmöglichkeiten drängte zu einer immer größeren **Anwendung des Wechsels als Zahlungs- und Kreditmittel**; dementsprechend nahm das Diskontogeschäft der Banken einen riesigen Umfang an. Der Wechselumlauf der Bank im Jahre 1928 stieg auf das Dreifache des Jahres 1927. Ermöglicht wurde der Bank diese Ausdehnung des Diskontogeschäfts teils durch weiteres Steigen der fremden Einlagen, teils durch Erweiterung der Rediskontmöglichkeiten. Neben den Diskontkrediten stiegen auch ständig die Kredite in laufender Rechnung, so daß am Ende des Jahres 1928 die Summe der Forderungen 10 105 426,25 Złoty betrug. Entsprechend der Erweiterung des Geschäftsumfanges stiegen auch Umsätze und Gewinne. Das Jahr 1929 brachte eine weitere Steigerung aller Zahlen."

Das ist in der Tat knapp ausgedrückt das wirtschaftliche Signum unserer Tage.

Vorsitzender des Vorstandes der Bank ist von Anfang an Landrat a. D. **von Born-Fallois-Sienno** und Vorsitzender des Aufsichtsrates gleichfalls seit den Anfängen der Bank **Sejmabgeordneter Kurt Graebe**. Von 1921 bis einschließlich 1928 bestand der Vorstand aus den Herren **v. Born-Fallois** und den Bankdirektoren **Künzel, Strauß** und **Bock**. Am 24. 2 1929 riß der Tod des 1. Direktors Künzel in den Vorstand eine Lücke, die am 16. 6. durch den Eintritt des Dipl. rer. pol. Ernst **Gohlke** wieder ausgefüllt wurde.

Die Deutsche Volksbank unterhält seit langem 6 Filialen, und zwar in Wirsitz, Crone a. B., Culm, Graudenz, Schwetz und Neustadt (Wejherowo), die sich als Sammelbecken des auf dem platten Lande flüssigen Geldes vorzüglich bewährt haben.

Wir wünschen der Deutschen Volksbank, die die mancherlei Krisen und Schwierigkeiten der Zeit siegreich überstanden hat und heute einen festen und wichtigen Faktor unseres Wirtschaftslebens darstellt, auch für die Zukunft bestes Gedeihen.

Offene Stellen

Regimenter
firm im Auslängen von Rundholz nach Berliner Manier, **sucht** Sägewerk in Kongreßpolen. Dauerstellung; Bedingung langjährige Erfahrung und Kenntnis der Bedürfnisse des deutschen Marktes, polnische u. deutsche Sprachkenntnisse. Polnische Bewerbungsschreiben mit Gehaltsansprüchen und Aufgabe von Referenzen sind zu richten unter **D. 13916** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Akkordsmann
(Vorschnitter)
mit 50 Leuten für großes Rübengut zur Saison 1930 **gesucht.** 13966
Rittergut Jeziórki-Kosztowskie per Wysoka, powiat Wyrzysk.

Gesucht z. 1. Dezember
Hofbeamter
Zeugnisse und Lebenslauf unt. **R. 13667** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Für das Gut Liszkówko suchen wir einen
jungen Mann
mit landw. Vorkenntnissen als **Hofbeamten.** Meldungen m. Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche an **Herrschaft Liszkowo,** pow. Wyrzysk. 14014

Zum 15. 12. 29 bezw. 1. 1. 30 tücht., energisch.
2. Beamter
gesucht. Beherrschung beider Landessprachen erforderlich. Zeugnisabschr., Lichtbild und Gehaltsfordrg. erbittet
Dom. Nielub, p. Wąbrzeźno (Briesen) Pomorze.

Büfettier
für sofort gesucht.
„Grand Café"
13947 **Brodnica n. Drw.**

Tüchtiger
Bäckergeselle
für Brot- und Kuchenbäckerei findet sofort Stellung bei **Bäckermeister Warmke, Sępólno.** 14016

Gelernter
Kaufmann
mit 2000 - 3000 Zł. kann sofort eintreten. 14018
Rompkowski.
Restaur. u. Kolonialwaren-Handlung, **Oeppel,** p. Osowo, powiat Starogard.

Chauffeur — Mechaniker
für Ford, Mod. 1927 kann sich melden bei
Smoschewer i Ska
Feldbahnen
Bydgoszcz,
Dworcowa 31 b

Melker
(ledig) zu 15 St. Milchvieh sof. gesucht. 13986
Alb. Gehrz, Nieszawka, pow. Toruń.

Forstlehrling
mit guter Schulbild., evgl., poln. Sprache, gesund, schneidig und intelligent, für lehrreiche Forstverwaltung i. Pommerellen gesucht. Pensionszahlung, Familienanschluß. Gefl. Offert. mit selbstgeschr. Lebenslauf u. **R. 13967** an die Geschäftsst. d. Z.

Suche von sofort einen
Lehrling
mit gut. Schulbildung. Poln. u. deutsche Spr. Beding. Wohn. u. Beköstigung im Hause.
M. Kłosowski,
Drogerja, Łasin, Pom. Telefon 4. 13977

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen
Molkerei-Lehrling
bei steigd. Taschengeld.
Molkerei - Genossensch. Gruczno. 13884
Bahnstation Parlin.

Für Stadthaushalt (drei Personen), Hausfrau erkr., wird gesucht:
Wirtin
die vollkommen selbständig wirtschaft. und vor allen Dingen gut und selbständig kochen kann. Waschfrau, Hausmann zur Unterstützg. vorhanden. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften sind zu richten unter **O. 13963** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Suche z. 15. November evtl. später erfahrene, zuverlässige, ältere
Wirtin.
Evgl. bevorzugt. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. einsenden an Frau Rittergutsbesitzer
Grams, 13805
Radziejewo, p. Starogard

Aelt. Mädchen
das gut kocht, für klein. Haushalt (2 Personen) **sofort gesucht.** 14011
Dworcowa 31, 2 Tr. lks.

Lehrfräulein
für mein Kontor kann sich melden. Beding. gute Handschr., Poln. und Deutsch in Wort und Schrift. 13881
A. Heyer, Grudziądz, Fabryka Okien inspektowych, Chełmińska 38

Für Landhaushalt spätestens 15. Novbr.
1. Hausmädchen
gesucht. Lohn nach Vereinbarung. Bewerbungen mit Lebenslauf und Anspr. unt. **S. 13971** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Dienstmädchen
mit gut. Kochkenntn. u. m. allen vorkommend. Hausarbeit. vertraut, sauber, ehrlich, fleißig, moralisch einwandsfr., zu besserem Haushalt zum 15. November evtl. auch später ges. Meldg. mit nur Ia Zeugnissen an **„IRO"**, Hermana Frankego 3. 14010

Kontoristin sucht per sofort Stellung. Zgn. vorh. Off. u. **R. 6197** a. d. Gst. d. Ztg.

Evgl. Mädchen sucht von sofort **Stellung** bei Kindern in d. Stadt od. a. d. Lande, übern. auch etw. Hausarbeit. Angeb. an **Mädchenheim, Bydg.,** Dworcowa 54. 6178

Wirtschafterin mittl. Alt.
mit gut. Kochkenntniss., poln. u. deutsch sprech., **sucht** z. 15. 11. od. 1. 12. **Stellung.** Angeb. u. **H. 6182** a. d. Geschst. d. Ztg.

Bess. Mädchen, 21 J., m. etw. Kochkenntn., **sucht** z. 15. 11. **Stellung.** Off. u. **C. 6159** a. d. Geschst. d. Z.

Fleißiges Mädchen
welch. **nicht** selbständig kochen kann, **sucht Stellung.** Offert. u. **G. 6181** an die Geschäftsst. d. Z.

Erf. ält. **Mädchen sucht Stellung** in Bydgoszcz. Zu erfr. b. **Weipkema,** Matejki 8, 3 Tr. 6200

Stellengesuche

Gebildeter, ehrlicher, evangelisch., landwirtschaftlicher, junger
Beamter
mit guten Zeugnissen **sucht Stellung** als **Wirtschafter, 2. Beamter od. Hofverwalt.** Gefl. Off. unt. **P. 13969** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Einfacher, gebildeter und tüchtiger
Wirtschafts-inspektor
ledig, 28 Jahre a., **sucht Stellung** von sofort od. 1. Januar 30 bei mäßig. Ansprüch., evtl. auch als
Hofverwalter.
Zuschrift. unt. **J. 13945** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger 6167
Müller
ledig, der m. allen neuzeitlich. Maschin. sowie Sauggasmotoren und Riffelmasch. gut vertr. ist, **sucht,** gest. auf gute Zeugn., v. 1. 12. **Stellg.** Meldg. bei **Kujawski,** Bydg., Fordońska 75.

Tüchtiger
Bäckergeselle
der auch selbständig arbeiten kann, **sucht** von sofort oder später **Stellung.** 14013
Erich Maaß, Druzyny poczta Najmowo, p. Brodnica.

Kinderlos. Ehep. sucht
Portier-Stelle.
Off. u. **J. 6184** a. d. G. d. Z.

Brennerei - Lehrstelle
wird gesucht. Angebote u. Bedingung. u. **T. 6149** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junges Mädchen
Schneiderin, sucht Stellung, auch zu Kindern. Off. u. **A. 13906** an d. Geschst. **Kriedte, Grudziądz**

Wohnungen

3-Zimmerwohng.
Vorst., a. d. Elektr., geg. Erstatt. d. Unkost. (1400 Zł.) z. verm. Off. unt. **M. 6192** a. d. Gschst. d. Ztg.

2 bis 3 Zimmer
von gleich gesucht. Bedingung Küchenbenutz. Offert. unter **B. 13991** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2-Zimmerwohng.
Toruńska 5 abzug. 6202
Szarek, Dworcowa 90.

Frau m. Vater s. 1 Zimm. m. Küch. od. 1 Zimm. m. Kochgel., evtl. Portierst. Off. u. **B. 6157** a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer
mit voll. Kost ab 15. 11. oder 1. 12. an einen evtl. zwei Herren zu verm.
Okole. 6196
Pl. Petersona 4. part.

Klein., einfach **möbl. Zimmer**
sofort zu vermiet. 5999
Babia wieś 4d, ptr. r.

Gut möbl. Zimmer
mit Pension zu verm.
Robel, Dworcowa 31 b 6125

Nehme Fräulein eventl. Ehepaar in Logis 6199
Nowodworska 24, Hof, p. r.

Pachtungen

Pachtung.
250 Morg. Weizenbod., Uebernahme 30 000 zł, 70 Morg. Weizenbod., Uebernahme 8000 zł. Meldung. **Pośrednictwo Plac Piastowski Nr. 12, Bydgoszcz.** 6206

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 8. November.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet nach morgendlicher Bewölkung **Aufheiterung** und wenig höhere Temperaturen an.

Betrügereien — und kein Ende.

Wegen eines unerhörten Betrugsmanövers hat die Polizei den ihr schon seit langem bekannten, sich als „Vermittler" ausgebenden Jan **Wróblewski** verhaftet, der den Landwirt Józef **Kuświk** schwer geschädigt hat. Wróblewski hatte erfahren, daß der Landwirt eine Wirtschaft zu pachten suchte. Er mit noch einer anderen Person boten ihm deshalb eine Wirtschaft an, die sich in Sypniewo befinden sollte. Da der Preis recht günstig war und der Landwirt auf die Pacht reflektierte, nahm er ein Auto und fuhr mit den beiden angeblichen Vermittlern nach dem genannten Ort.

Hier hielt man vor einer Wirtschaft, wo die drei von einem jungen Manne empfangen wurden, der angeblich der Besitzer war. Es wurde nun über die Verpachtung ein Vertrag abgeschlossen und Kuświk legte 2000 Złoty Anzahlung bar auf den Tisch. Als nun der neue Pächter an dem in dem Vertrage verzeichneten Termin die Wirtschaft übernehmen wollte, gab er seine alte Wohnung auf, verpackte seine Möbel und fuhr mit seiner Familie auf einem gemieteten Lastauto nach Sypniewo. Bei seinem Eintreffen mußte er jedoch eine schreckliche Überraschung erleben: Statt des jungen Mannes, der der Besitzer des Grundstückes sein wollte, erschienen vor dem Hause einige ihm völlig fremde Personen, die erklärten, die alleinigen Besitzer zu sein, niemals die Wirtschaft verpachtet zu haben, weshalb keinerlei Forderungen an sie gestellt werden könnten. Als K. seinen Vertrag hervorholte, sahen sie diesen **nicht** einmal an, sondern erklärten, von nichts zu wissen und lehnten jede weitere Verhandlung ab. K. kehrte nun nach Sicienek zurück, wo er wieder eine unangenehme Überraschung erleben mußte: Seine frühere Wohnung war bereits belegt, und er mußte mit seiner Familie bei Verwandten Obdach suchen.

Der Polizei, der das Betrugsmanöver gemeldet worden war, gelang es, einen der Betrüger in der Person des oben genannten Wróblewski zu verhaften. Die beiden Helfershelfer dagegen sind entkommen. Sie sollen jedoch der Polizei bekannt sein und werden von den Behörden gesucht.

---

§ **Eine Verordnung über das Glücksspiel.** Das Innenministerium hat mit der Ausarbeitung eines Gesetzes über die Glücksspiele begonnen. Im Zusammenhang damit hat sich das Ministerium an alle Wojewoden mit der Aufforderung gewandt, festzustellen, welche Glücksspiele in der betreffenden Wojewodschaft gespielt werden.

§ **Belohnung für Eisenbahner.** Auf Veranlassung des Verkehrsministers werden die Eisenbahn-Angestellten, die gewissenhaft 40 Jahre im Eisenbahnbetriebe gearbeitet haben, am 11. November Anerkennungsdiplome und Geldprämien erhalten. Derartige Auszeichnungen von Eisenbahnern sollen in Zukunft alle Jahre stattfinden. Die Diplome werden durch die Präsidenten der Eisenbahndirektionen verteilt werden. — Auf der letzten Konferenz der Präsidenten der einzelnen Eisenbahndirektionen beschloß Verkehrsminister **Kühn**, den Zuschlagskredit zum **Ankauf warmer Winterkleidung** für die Eisenbahnbeamten zu erhöhen.

§ **Silbergeld.** Die vor einigen Wochen vom Staatsschatz in Umlauf gesetzten **silbernen Fünfzłotystücke** zeitigten anfangs insofern eine unangenehme Erscheinung, als sie in den Schubladen, Koffern und sonstigen Verstecken der Bevölkerung ohne Wiederkehr verschwanden. Wie einer der Fachleute auf dem Gebiet des Geldumlaufs erklärt hat, ist das eine gewöhnliche und bekannte Erscheinung, die sich bei jeder Einführung neuer Münzen in einstweilen **ungenügender Anzahl** beobachten läßt. In der laufenden Woche hat sich die unangenehme Situation zum Besseren gewendet, und die silbernen Fünfzłotystücke zeigen sich immer mehr im Umlauf. Bis zum 20. v. M. hatte der Staatsschatz 5 019 835 Stück von Fünf-Złotymünzen im Gesamtwerte von 25 099 175 Złoty in Umlauf gesetzt. Die Verpflichtungen, die aus dem Stabilisationsplan entstehen, sehen bis zum 1. November 1930 ein Zurückziehen der Geldscheine auf die Summe von 140 Millionen Złoty vor, darunter alle Fünf-Złotypapiere. Das aus dem Verkehr gezogene Papiergeld wird bis zu diesem Termin durch silberne Fünf-Złotymünzen ersetzt werden, deren Zahl bis auf 28 Millionen Stück erhöht werden soll.

§ **Ein feierlicher Empfang** wurde auf dem hiesigen Bahnhof vom Bromberger Motorradfahrer-Klub dem Grafen Albrecht **von Alvensleben** bereitet, der als Vertreter Polens an den Motorradrennen um die Meisterschaft von Europa in Barcelona teilgenommen hat. Wie wir bereits berichtet haben, konnte Graf Alvensleben hinter drei Engländern bei der allgemeinen Qualifikation den vierten Platz einnehmen.

§ **Wieder einmal Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise.** Vor einiger Zeit bereits hat das Bezirkskomitee für eine Nationalflotte mit Zustimmung des Magistrats an einem Tage zu den Straßenbahnen-Billetts einen Zuschlag in Höhe von 5 Groschen erhoben. Gewiß nicht unter der Zustimmung der breiten Massen des Publikums hat jetzt der Magistrat einer weiteren Bitte des genannten Komitees entsprochen und zugelassen, daß am 9. und 10. d. M. wieder ein solcher Zuschlag erhoben wird.

§ **Eine entsetzliche Mordtat ist gestern um 5 Uhr nachmittags in der Nähe von Hopfengarten (Brzoza) verübt worden. Um die genannte Zeit sahen Fußgänger etwa 30 Meter von der Chaussee die Autodroschke Nr. 52 im Felde stehen. Der Motor arbeitete noch. Als sie sich dem Wagen näherten, bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick dar: An dem Steuer des Autos sah man die Leiche des Chauffeurs mit blutender Kopfwunde. Die herbeigerufenen Polizeibehörden trafen bald am Tatort ein und stellten fest, daß der tödliche Schuß auf den Chauffeur wahrscheinlich von einem Fahrgast abgegeben wurde, der sich mit der Autodroschke nach Hopfengarten fahren ließ. Die tödliche Kugel drang von hinten in den Kopf des unglücklichen Opfers ein, trat an der Stirn wieder heraus und durchschlug dann die Schutzscheibe. Danach muß der Täter selbst das Steuer ergriffen und das Auto durch den Chausseegraben auf das Feld gelenkt haben, wo es in dem weichen Boden nach etwa 30 Metern nicht mehr weiterfahren konnte. Die Behörden nehmen an, daß hier ein Racheakt vorliegt, da dem Toten nichts geraubt wurde. Bei dem Ermordeten handelt es sich um den 24jährigen Chauffeur Leon Dzionek, Berlinerstraße (Grunwaldzka) 141 wohnhaft, der der Bruder des Autodroschken-Besitzers ist. Die Leiche wurde in die Halle des Friedhofs an der Schubiner Chaussee gebracht. Eine energische Untersuchung ist im Gange.**

§ **Ein weiterer Fall von Ausnutzung eines Arbeitslosen.** Wir berichteten vor einiger Zeit über die verschiedenen Betrüger, die Arbeitslosen Stellung anboten und sich dafür hohe Kautionen geben ließen, ohne die versprochenen Stellungen zu verschaffen. Eine dieser „Firmen" befand sich in der Mittelstraße. Wie die Polizei festgestellt hat, wohnte in dem betreffenden Hause ein angebliches Ehepaar namens Stanislaus und Rufina **Żakowski**. Auf eins der entsprechenden Inserate meldete sich ein Arbeitsloser aus Posen. Er wurde als Kassenbote „zu besten Bedingungen" engagiert, mußte allerdings 900 Złoty hinterlegen. Darauf erhielt er „einige Tage Urlaub" zur Erledigung seiner persönlichen Angelegenheiten in Posen. Als er dann nach Bromberg zurückkehrte, konnte er seine angeblichen Arbeitgeber nicht wieder auffinden.

§ **Ein Zusammenstoß** ereignete sich gestern gegen 9 Uhr vormittags in der Danzigerstraße. Ein Fuhrwerk und ein Straßenbahnwagen stießen hier zusammen, wobei der Kutscher Stefan Mróz, Glinkerstraße (Glinki) 13, leichte Beinverletzungen davontrug.

§ **Wer ist der Besitzer?** Im 3. Polizeikommissariat, Berlinerstraße (Św. Trójcy) 18, befindet sich ein Damenflauschmantel, der einem Diebe abgenommen wurde. Die rechtmäßige Eigentümerin kann sich zur Entgegennahme des Mantels melden.

---

g. **Crone** (Koronowo), 6. November. Auf dem letzten **Schweinemarkt** zahlte man 115—135 Złoty pro Ztr. 6—8 Wochen alte Ferkel kosteten 90—115 Złoty pro Paar.

w. **Fordon**, 7. November. **Erhöhung des Brückengeldes.** Vom 1. d. M. ist ein neuer Brückengeld-Tarif für die Fordoner Eisenbahnbrücke in Kraft getreten, bei dem die bisherigen Sätze eine Erhöhung bis zu 50 Prozent erfahren haben. Die neuen Sätze betragen: a) Einspänner 0,35, b) Zweispänner 0,50, c) Pferde, Esel, Hornvieh pro Stück 0,15, d) Handwagen oder Handschlitten 0,05, e) Personenautos 0,50, f) Autobusse ohne Rücksicht auf die Zahl der Insassen 0,50, g) Motorräder 0,15, Motorräder mit Beiwagen 0,20, h) I. Lastautos mit Gummirädern 0,40, Lastautos mit Gummirädern und Anhängern 0,75, II. Lastautos ohne Gummiräder 0,60, Lastautos ohne Gummi — mit Anhänger 1,00, i) Motorwagen mit Gummirädern 0,20, Motorwagen ohne Gummiräder 0,50, jeder Anhänger 0,30 und j) Fahrräder 0,05.

* **Inowrocław**, 6. November. **Die Bautätigkeit.** Statistischen Daten zufolge wurden von der Bauabteilung beim städtischen Amt für Sicherheit und öffentliche Ordnung in Inowrocław in der Zeit vom 31. Oktober 1928 bis zum 30. September 1929 — 153 Baukonzessionen erteilt. Beendet wurde der Bau von 7 Wohnhäusern mit 73 Zimmern, umgebaut wurden 73 Wohnzimmer, angebaut wurde ein Bureauraum und ausgeführt 15 Umbauten und Aufstockungen. Außerdem wurden aufgeführt drei neue gewerbliche Gebäude (darunter auch das Naturheilbad im Solpark) und umgebaut ein altes gewerbliches Gebäude. Die Zahl der anderen Bauten, Umzäunungen usw. beträgt 112; auch wurden 51 andere gewerbliche Bauten usw. ausgeführt. Des weiteren ist hervorzuheben, daß mit dem Bau von 5 Wohnhäusern mit 43 Zimmern begonnen und 27 Fassaden von Wohnhäusern aufgefrischt sowie in 49 Fällen verschiedene bauliche Beanstandungen beseitigt wurden. Seitens der Stadtgemeinde wurden im Laufe des obigen Zeitraums 2 neue Gebäude aufgeführt und 2 Umbauten vorgenommen (u. zw. die Fürsorgestation für Mutter und Kind sowie das Wohnhaus am Solbadteich für 17 Familien). Von privater Seite wurden 6 neue Wohnhäuser errichtet und 13 Umbauten und Aufstockungen sowie andere Bauten usw. ausgeführt.

v. **Argenau** (Gniewkowo), 7. November. Am Donnerstag, 14. d. M., vormittags 10 Uhr verkauft die staatliche Oberförsterei Argenau im Hotel Dworcowa in Argenau auf dem Wege des öffentlichen Meistgebots und gegen sofortige Barzahlung eine größere Menge Kloben, Rollen und Sträucher.

v. **Znin**, 7. November. Zwischen den Einwohnern des Dorfes Chrzanow des hiesigen Kreises, Stanislaus **Krzesinski** und Valentin **Wątroba**, herrschten bereits seit längerer Zeit ununterbrochen Streitigkeiten. Dieser Haß führte nun endlich dazu, daß Krzesinski einen seiner Verwandten überredete, zusammen mit einem seiner Bekannten einen Überfall auszuführen. Als Watromba dieser Tage nach Hause zurückkehrte, wurde plötzlich aus dem Hinterhalt ein Schuß auf ihn abgegeben, der ihn tödlich verletzte.

* **Kolmar** (Chodzież), 6. November. Am Reformationsfest beging die evangelische Gemeinde in Kolmar die **Gedenkfeier des 150jährigen Bestehens** der Gemeinde und der Grundsteinlegung zur jetzigen Kirche vor 100 Jahren. Schon 1773 und dann wieder 1775 sahen die Evangelischen in Kolmar sich als Gemeinde an, legten eigene Kirchenbücher an und besorgten sich ein Kirchensiegel, wie es die Gemeinde heute noch hat. Dies eigenmächtige Vorgehen erregte zwar den Unwillen des Königs, aber 1779 erkannten die Behörden dann durch die Gründungsmatrikel die Gemeinde als solche an. Nun war das Tandem (Endlich), das die Gemeinde um ihr Kirchensiegel geschrieben hatte, Wirklichkeit geworden. Es sei erwähnt, daß schon in der Reformationszeit in Kolmar eine evangelische Gemeinde bestanden hat, der der Grundherr von Kolmar, August **von Potulicki** auf Schloß Chodzież, die katholische Kirche zu ihren Gottesdiensten einräumte. Diese erste Kolmarer Gemeinde ist aber durch die Gegenreformation fast völlig aufgelöst worden. Erst seit Ende des 17. Jahrhunderts wanderten in Kolmar wieder zahlreiche Evangelische ein, hauptsächlich Tuchmacher. Der Grundstein zur jetzigen Kirche, der 1829 gelegt wurde und die Jahreszahl 1829 trägt, ist heute noch im Fundament der Kirche zu sehen. Am Festtage hielt Generalsuperintendent D. Blau die Festpredigt im Vormittagsgottesdienst, zu dem auch der Starost und der Bürgermeister erschienen waren. Am Abend, auf einem Gemeindeabend in der Kirche, sprach der Oberhirte unserer Kirche noch einmal zur Gemeinde. Der Ortspfarrer zeigte aus der Gemeindegeschichte, wie es zur Gemeinde Kolmar und zu dem jetzigen Gotteshause kam. Benachbarte Geistliche überbrachten die Grüße ihrer Gemeinden und konnten auf ihre persönlichen Beziehungen zur Kolmarer Gemeinde hinweisen. Die Beteiligung war in beiden Feiern eine gewaltige.

* **Posen** (Poznań), 6. November. Einen **Selbstmordversuch** verübte die 32jährige Agnieszka **Kokotkiewicz**, Bergstraße 6, indem sie eine ätzende Flüssigkeit trank. Sie wurde in das Stadtkrankenhaus geschafft. Der Grund zu der Tat war, daß ihr Verlobter kurz vor der Hochzeit verschwand, nachdem er die Wohnungseinrichtung verkauft und die Ersparnisse der Lebensmüden durchgebracht hatte. — **Durch Schüsse verletzt** wurde am Montag auf der Jersitzer Straße der 28jährige Mechaniker Jan **Zestawski** von dem auf Grudzieniec (fr. Ziegelstr.) wohnenden Marjan **Dolski**. Die eine Kugel traf Z. ins Knie, die andere in den Kopf. Der Verwundete wurde in das Stadtkrankenhaus geschafft.

n. **Ostrowo** (Ostrów), 7. November. **Drei Einbrecher festzunehmen** gelang der hiesigen Polizei. Die Verhafteten haben verschiedene Fahrraddiebstähle und andere Verbrechen auf dem Kerbholz. Sie wurden in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. — Auf der Chaussee nach Kalisch stieß in der Nähe von Czekanow das Auto P. Z. 98 441 mit dem Fuhrwerk des Landwirts Stanislaus **Domański** aus Biskupice zusammen. Die Schuld an dem Unglück trägt der Landwirt selbst, der auf der falschen Straßenseite fuhr. Bei dem Zusammenprall brach die Wagendeichsel sowie das Untergestell des Wagens. — Am 5. d. M. abends gegen 8 Uhr ist die hiesige Feuerwehr nach der Zdunystraße alarmiert worden, wo infolge eines Schornsteinbrandes, das Wohnhaus des Hausbesitzers **Müller** in Brand geriet. Der Brand wurde rechtzeitig bemerkt und konnte die Feuerwehr nach kurzer Zeit das Feuer lokalisieren und wieder abrücken.

* **Pakosch** (Pakość), 6. November. In der letzten **Stadtverordnetensitzung** wurde die Miete in dem neuen städtischen Hause wie folgt festgesetzt: für eine Einzimmerwohnung nebst Küche mit den Fenstern nach der Straßenfront 30 Złoty monatlich, für eine ebensolche Wohnung mit den Fenstern nach dem Hofe — 25 Złoty, für eine Zweizimmerwohnung — 40 Złoty und für eine Einzimmerwohnung ohne Küche — 15 Złoty monatlich. Die Kommunalzuschläge zu den staatlichen Steuern beschloß man, in folgender Höhe festzusetzen: a) zu der Grundsteuer 70 Prozent, b) zu der Gewerbesteuer ⅛ Prozent und c) zu den Gewerbescheinen 20 Prozent. Die städtische Badeanstalt im Schlachthause soll um eine Abteilung mit zwei Wannen vergrößert werden. Der Installationsfonds für die Gasanstalt wurde um 4000 Złoty und der Kohlenfonds dieser Anstalt um 10 000 Złoty erhöht.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 8. November.

Krakau — 2,59, Zawichost + 1,18, Warschau + 1,39, Płock + 0,87, Thorn + 0,84, Fordon + 0,86, Culm + 0,73, Graudenz + 0,98, Kurzebrak + 1,16, Pickel + 0,26, Dirschau + 0,20, Einlage + 2,16, Schiewenhorst + 2,46

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (beurlaubt). Verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 253



Statt Karten.

unser Kind,

wurde heute geboren. 13997

Janowitz, den 7. November 1929.

Erich Zempel
und Frau Käthe geb. **Friese.**

Meine liebe, gute Frau, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Gertrud Kopischke

geb. **Neske**

ist heute abend 9½ Uhr im Alter von 38 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Willy Kopischke.

Radzyn (Pomorze), den 6. November 1929.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 10. November 1929, nachm. 3½ Uhr von der evangelischen Kirche aus statt. 14022

Am 26. Oktober verschied plötzlich am Herzschlag unser lieber Schwager und Onkel im Alter von 68 Jahren

Herr

Paul Rinnert

in **Erxleben**, Sachsen früher Ostrometzko.

In tiefer Trauer

Familie Delies

6194 in Waldowo.

Schwester übernimmt **Wochenpflege.** Off. u. F. 6171 a. d. Geschst. d. G.

Empfehle mich als **Friseuse** in und außer dem Hause.

6205 **Gamma 7,** I lks

Mühlenkämme a. gesund., trock. Weißbuch.-Holz fert. lt. Must. (wozu ein altgebr. Kamm genügt) an **Leichner, Kowalewo, Pom., Kolejowa 69.** Das. 3 **neue Hobelbänke** à 75, 85, 95 Zł. zu verkaufen. 14008

Nachruf.

Am 5. November starb im hohen Alter der frühere Mühlengutsbesitzer

Heinrich Prüfer

aus **Freidorf.**

Derselbe gehörte unserm Verein viele Jahre an; wir haben in ihm ein recht reges, treues Mitglied verloren und werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten. 13995

Der Vorstand des Landw. Vereins Wilhelmsort.

Der letzte Augenblick

Zögern wir darum nicht! Schon am 14. November d. Js. beginnt die erste reiche Ziehung der 20. Staatslotterie, in der man mit Leichtigkeit Reichtum erwerben kann. Die Gesamtsumme der Gewinne beträgt 32 000 000,— zł mit dem Hauptgewinn von 750 000.— zł. Jedes zweite Los gewinnt. Die Lospreise ohne Aenderung: ¼ Los zu 10,—; ½ Los zu 20,—; ¹/₁ Los zu 40,—. 13693

Die glücklichsten Lose sind in der renommiertesten Kollektur Pommerellens

„Uśmiech Fortuny" Ed. Chamski, Bydgoszcz
Pomorska 1

vis à vis „Hotel Adler" zu haben.

Die Kollektur „Uśmiech Fortuny" ist durch ihr außergewöhnliches Glück berühmt, denn es fielen in letzter Zeit bei ihr folgende große Gewinne: 400 000, 350 000, 80 000, 50 000, 35 000, 25 000, 20 000 und eine ganze Anzahl Gewinne zu 15 000, 10 000 und kleinere Gewinne auf die Summe von 1 475 000,— zł.

Auswärtigen werden die Lose sofort nach Empfang des Auftrages zugeschickt.

An dieser Stelle ausschneiden und einschicken.

An die Kollektur **„Uśmiech Fortuny"** in **Bydgoszcz.**
Hiermit bestelle ich von der ersten Klasse der staatlichen Lotterie: 14017

.... Ganzlose zu 40 Złoty
.... Halblose zu 20 Złoty
.... Viertellose zu 10 Złoty

Den Betrag Złoty .... begleiche ich nach Empfang derLose mittels des mir durch die Firma zugeschickten P. K. O.-Blanketts.

Vor- und Zuname: ....
Genaue Adresse: ....

Anmerkung: Amtliche Losungstabellen der 4%/-Investierungs- und der Dollaranleihe können in unserer Kollektur jederzeit kostenlos eingesehen werden.

Mittage, schmackhaft u. billig 1.1., zł, empf. „Pomorzanka". 5860 Pomorska 470

Wir nehm. jetzt wieder neue **Milchlieferanten** auf. 12951

Molkerei Dwór Szwajcarski, Bydgoszcz, Jackowskiego Nr. 25/27

Braun. Wolfshund a. „Hektor" hör., entlauf. Geg. Belohng. abzugeb. **Wyspiańskiego 4.** 6209

Buchhalter

bilanzsicher, übern. Jahresbilanzen, monatliche und laufende Aufarbeitung von Buchführungen.

Gefl. Offert. unt. **Nr. 6203** an die Geschäftsst. d. Z.

Damen- und Kinderkonfektions- und Manufakturwaren-Geschäft

im Zentrum (Ecke) der Stadt **Bydgoszcz gelegen,** mit 5-Zimmerwohnung zu verkauf. Objekt von 100000, 50—60000 bar erforderlich. Offerten unter **Nr. 8721** an **IRO, Bydgoszcz, Hermana Frankego 3.** 14018



In bester Lage Danzigs, unmittelbar am Langen Markt, ist ein

renoviertes Geschäftshaus

mit einer leeren zwangswirtschaftsfreien 2-Zimmerwohnung, nebst zwangsfreiem Laden von 42 qm sofort zu verkaufen. Ebenso ist **ein Hotel im Mittelpunkt Zoppots** sogleich preiswert zu verkaufen. Off. u. **W. L. 633** befördert **Rudolf Mosse, Danzig.** 13996

November **14.** Donnerstag

Ziehungsbeginn der 20. Polnischen Staatsklassenlotterie.

Hauptgewinn: 750000 zł

sowie viele weitere Gewinne zu **350000 zł, 250000 zł, 150000 zł, 100000 zł, 80000 zł, 75000 zł, 60000 zł, 50000 zł, 40000 zł etc.**

Jedes zweite Los gewinnt.

Lospreis: ¹/₁ = 40 zł, ½ = 20 zł, ¼ = 10 zł.

In der letzten Zeit haben wir Gewinne zu

100000 zł, 50000 zł, 25000 zł, 20000 zł

sowie viele Tausend Gewinne unterhalb 20 000 zł ausgezahlt.

Aelteste und größte Lotterieeinnahme in Pommerellen und Großpolen

M. Rejewska

Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 27.

.... Ausschneiden und zuschicken ....

Bestellschein.

An die Lotterieeinnahme

M. Rejewska, Bydgoszcz.

Ich bestelle zur 20. Staatslotterie:

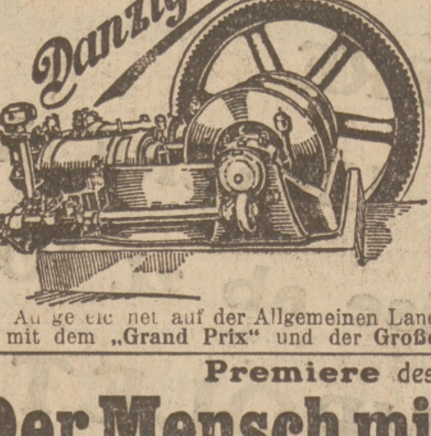
.... ganze Lose zu 40.— zł
.... halbe Lose zu 20.— zł
.... viertel Lose zu 10.— zł

Ueberweisung des Betrages erfolgt nach Zusendung der Lose. 13813

Name: ....
Genaue Adresse: ....

Kompressorlose Diesel-Motoren

bis 1500 P. S. Leistung für jeden Betrieb. 12268



Gdańsk
Warszawa, ul. Jasna Nr. 11 m 5, Tel. 99-18
Łódź, ul. Traugutta 9, Tel. 41-83
Poznań, Słowackiego 18, Tel. 77-85
Kraków, ul. Wiślna 12, Tel. 30-49
Katowice, ulica Wita Stwosza Nr. 3
Lwów, ul. Podleskiego 7, Tel. 48-88
Lublin, Krakowskie Przedmieście 56 m 8, Tel. 9-62
Rowne, ul. 3-go Maja 50, Tel. 307
Wilno, ul. Jagiellońska Nr. 9 m 12, Tel. 8-84.

Ausgezeichnet auf der Allgemeinen Landesausstellung in Posen mit dem „Grand Prix" und der Großen goldenen Medaille.

Kleidung 12520



Günstige Gelegenheit zum Einkauf von

Damen-, Herren-, Kinder-Mänteln

und

Schuhen

in der Firma

Jan Heidner, Bydgoszcz, Dworcowa 3

Schuhe

Für Landschaftsgärtn. u. Wiederverkäufer große Auswahl von

Baumschulartikeln

und 13411

Staudengewächsen.

Da große Vorräte, **billigste Preise.**

Jul. Roß, Gartenbaubetr., **Sw. Trójcy 15.** Tel. 48.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr. = T. = Freitaufen.
Sonntag, d. 10. Novbr. 29. (24. n. Trinitatis).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst. — Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins i. Gemeindehaus. Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde i. Gemeindehause, Pfr. Hesekiel.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel. ½12 Uhr Kdr.-Gottesdienst. Dienstag abds. 8 Uhr: Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach, 11¼ Uhr Kindergottesdst. Montag, 8 Uhr Uebungsstunde des Kirchenchors. Dienstag, abends 8 Uhr Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins.

Luther-Kirche. Franzenstraße 87/88. Vormitt. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfr. Laffahn. ½12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst. — Nachm. ½4 Uhr: Jugendbund. Nachm. 5 Uhr: Erbauungsstunde u. Blaukreuzversammlung.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 13. Vormitt. 10 Uhr: Lesegottesdienst. — Freitag, abds. 7 Uhr: Bibelstunde.

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abds. 8 Uhr Gottesdienst. Dienstag, abds. 8 Uhr Gesangst.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Fischerstraße (Marcinkowskiego) Nr. 8b Vorm. 9 Uhr: Gebetstde. Nachm. 2 Uhr Sonntagsch. Nachm. 3½ Uhr Jugendbund. Nachmitt. 5 Uhr: Evangelisation, Pfarrer Hesekiel. Mittwoch, nachm. 4 Uhr Frauenstunde, Reiseschwester Emma Block. — Abds. 8 Uhr Jugendversammlung. Pred. Gnaut, Schwester Emma Block. — Donnerstag, nachm. 4 Uhr Frauenstunde, Schwester Emma Block. Abends 8 Uhr Versammlung f. jg. Mädchen, Schwester Emma Block.

Baptisten-Gemeinde. Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, Predig. Becker. Vormitt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Pred. Becker. Im Anschluß bibl. Taufe*. — Donnerstag. abds. 7½ Uhr Gebetstunde.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst durch Herrn Pfarrer Gauer danach Zusammenkunft der Kirchenvertretung.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, — 11 Uhr: Kindergottesdienst, Nchm. 2 Uhr: Gottesdienst in Hammer.

Fordon. Nachm. 8 Uhr Lesegottesdienst.

Otteraue - Langenau Vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.

Schubin. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr: 100 Jahrfeier der evgl. Schule in Kornelino.

Znin. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

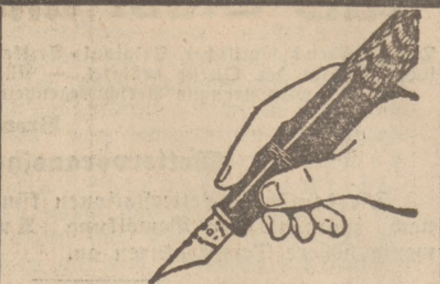
An- u. Verkäufe

Flügel, sehr gut erhalt., verkaufe für 900 Złoty. **Koerdt.** 6195 Król. Jadwigi 4 b.

Pianino, kreuzsaitig, verkauft billig **Majewski,** 6204 Pomorska Nr. 65.

---

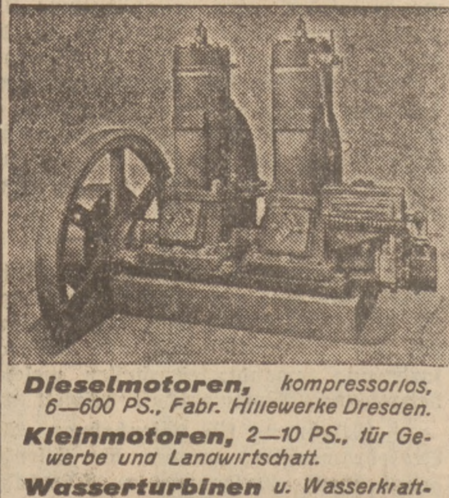
5 **Lampen- (Loewe-) Radio-Apparat** mit allem Zubehör sofort zu verkaufen 6210 **Petersona 9,** 1 Tr. links.



Sie können stundenlang mit Waterman schreiben, ohne Ihre Hand zu ermüden. Die Feder gleitet angenehm auf dem Papier, ihre Biegsamkeit verleiht der Schrift einen aparten rein persönlichen Charakter. 13936

Waterman

Willi Kirchhoff,
Bydgoszcz
Zivil-Ingenieur. Aleje Mickiewicza 12
Telefon 227.



Dieselmotoren, *kompressorlos, 6—600 PS., Fabr. Hillewerke Dresden.*

Kleinmotoren, *2—10 PS., für Gewerbe und Landwirtschaft.*

Wasserturbinen *u. Wasserkraftanlagen. Erstklassige Fabrikate.*

Niedrige Preise. Auf Wunsch langfristige Zahlungen. 13510

DG KM

Heute (Freitag) 8 Uhr abends

im Civilkasino

Der ungarische Cellomeister

Arnold Földesy

Stadtobjekt m. Baupl., schuldenfrei, Pr. 26000, zu verkaufen. Angeb. unter **P. 6201** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Auto

gebr., „Stoewer", 6/16, zuverläss. Wag., bill. u. günst. zu verkaufen. **Otto Hinz, Wąbrzeźno,** ul. Wolności 68. 13974

Kutschwagen 6207 **jeder Art** zu verkaufen **Pomorska 49/50.** Hof.

Ein Gasmotor u. ein. Wasserpumpe z. verk. **Promenada 10** p. r. 6208

Eßkartoffeln („Weltwunder") hat p. Waggon, a. in kleiner. Posten abzugeben 6169 **Wege, Młyn Wojsławiec,** poczta Rynarzewo. Telefon 3.

13925 **Zittauer Speisezwiebeln** gesunde, trock. Mittelware, versendet per Nachnahme zu 9.00 zł p. Zentner inkl. Sack. **Bruno Nickel, W. Lubień, Grudziądz,** Tel. Grudziądz 408.

Christbäume größ. Posten, kaufe. Off. u. **O. 6198** a. d. Gst. d. Ztg.

DBB

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, 10. Novmb. 29 abends **8** Uhr:

Anläßlich des 9jährig. Bestehens der Bühne u. zur Feier der Wiederkehr von Schillers Geburtstag **in Anwesenheit des Autors Hrn. Siegmar Wülfing Neuheit! Neuheit!**

Zum ersten Male:

Die Lustigen von Weimar

Ein Rokokospiel aus der Goethezeit in 5 Aufzüg. von **Siegmar Wülfing.**

Eintrittskarten für Abonnenten Freitag, freier Verkauf Sonnabend in Johne's Buchhandlung. Sonntag von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

Achtung! Nach der Festvorstellung **gemütliches Beisammensein** der aktiven Bühnenmitglieder im Saale des Deutschen Hauses. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht. 14029

Die Leitung.

„Kino Paw"

Krasińskiego 3.

Heute, am 8. November 1929
Eröffnung des neu erbauten größten Kinos in Bydgoszcz

Premiere des neuesten polnischen Films

„Der Mensch mit der blauen Seele"

In der Titelrolle **Zbyszko Sawan**

Gewöhnliche Preise der Plätze.
Beginn der Vorstellungen 7 und 9 Uhr abends.
Sonn- und Feiertage 4. 5.45. 7.30. 9.15.
Gratisbilletts gültig von Montag ab. 14019

Deutsche Beschreibung.